

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

66 (18.3.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei A. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 20, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe.
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Karlsruhe
für den lokalen und literarischen Teil: A. Barth-Ettlingen
Druck: A. & S. Grotzer, Gmbh., Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42.
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat; 1,60 RM
Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennige. Sammel-
anzeigen 10 Reichspfennige. Restameanzahlen 25 Reichspfennige
Beilagen: Das Laubend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungen
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Bieles bei gerichtlicher
Vetreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 66

Samstag, den 18. März 1933

Jahrgang 70

Weittragende Pläne

Ermächtigungsgesetz für mehrere Jahre - Veränderungen in den Ministerien - Pensionssperrung für entlassene Beamte?

Berlin, 18. März. (Fernruf unserer Berliner Redaktion)
Reichskanzler Hitler ist gestern mit dem Flugzeug nach
München abgefahren, wo er sich in die Regierungsbildung
einmischt wird. Seine Anwesenheit in München dürfte
mehrere Tage dauern, da er außer über die Regierungsbil-
dung in Bayern auch mit der Bayerischen Volkspartei über
das

Ermächtigungsgesetz
verhandeln wird. Dabei steht jetzt schon fest, daß das Er-
mächtigungsgesetz keine Blankovollmacht für die Regierung
darstellen wird, sondern man wird Form und Grenzen ganz
genau festlegen. Eines dürfte allerdings sicher sein, daß näm-
lich das Ermächtigungsgesetz

für mehrere Jahre
Geltung haben wird. Der Reichstag soll höchstens alle halben
Jahre einmal einberufen werden, um zu Regierungsmah-
nahmen Stellung nehmen zu können. Weiter verlautet, daß
die Regierung besondere Vollmachten für ein Vorgehen
gegen die Kommunisten fordern will, um die kommunistischen
Abgeordneten auf legalen Wege für immer aus dem Parla-
ment auszuschalten. Die Regierung will ferner um die Ge-
nehmigung nachsuchen.

**den jetzt zahlreich entlassenen Beamten die Pen-
sionen streichen zu können.**

Höchstens soll den entlassenen Beamten ein Sonderzuschuß
für die Übergangszeit gezahlt werden.

Sobald der Reichskanzler wieder in Berlin sein wird,
soll eine

**wesentliche Umgestaltung der einzelnen
Ministerien erfolgen**

So sollen alle mit der Jugendberufshilfe zusammenhängen-
den Fragen dem Arbeitsministerium selbst unterstellt werden,
so daß also das Reichskuratorium zum Arbeitsministerium
übergeben dürfte. Die Kulturbteilungen werden vom Ju-
gendministerium voraussichtlich alle dem Reichsarbeitsminis-
terium übergeben werden. Ob das Reichsarbeitsminis-
terium eine Abteilung für Tariflohn und Schlichtungs-
wesen an das Reichswirtschaftsministerium abgibt, ist noch
nicht entschieden. Sehr wahrscheinlich dürfte aber ein Reichs-
kommissar für die Betreuung dieser Abteilungen und gleich-
zeitig als gewisse Aufsicht über die Gewerkschaften und die
Syndikate eingesetzt werden.

**Dem geplanten Gewerkschaftswesen will man
eine Einheitsform geben,**

so etwa, wie dies bereits beim Landbund durchgeführt ist.
Im Landbund genießt sowohl der Gutsbesitzer wie der
Knecht und der jüngste Hausbursche den Schutz der Organi-
sation.

Auch die preussische Frage will bereinigt werden. Die Ge-
richte, die eine Aenderung der preussischen Verfassung ange-
strebt wird, dahingehend, daß der jeweilige Reichspräsi-
dent zugleich auch preussischer Staatspräsident sein
soll, finden bei den amtlichen Stellen keine Bestätigung. Viel-
mehr soll der ursprüngliche Plan zur Ausführung kommen,
wonach der jeweilige Reichskanzler zugleich preussischer
Staatspräsident wird. Die Entscheidung dürfte auch hier in
aller Kürze fallen.

Weitere Hilfsmaßnahmen für den Mittelstand

Neuregelung des Kreditwesens und Steuererleichterungen.
Berlin, 18. März. Wenn der Reichstag etwa in der über-
nächsten Woche seine Beratungen beendet hat und die Regie-
rung für die tägliche Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiete
freie Hand erhalten hat, werden vom Reichswirtschaftsminis-
terium eine Reihe von Vorlagen, z. T. nach gemeinsamen
Vorarbeit mit anderen Ministerien, vorgelegt werden, die
für die weitere wirtschaftliche Entwicklung von größter Be-
deutung sind. Noch vor der Reichstagsöffnung wird wahr-
scheinlich der Vorschlag des Reichswirtschafts- und des
Reichsernährungsministers eine Verordnung des Kabinetts
erlassen, wonach

**Neuwahlen für die Handelskammern, Gewerbetam-
mern und Landwirtschaftskammern**

stattfinden sollen. Weiter werden auch einige handelspoli-
tische Fragen bis zu dieser Zeit zum Abschluß fertig sein.
Dazu kommt eine Vorlage, die die Fölna des mittelländi-
schen Kreditwesens aus dem großkapitalistischen Komplex
zum Ziele hat und weiter eine Zusammenfassung des Ge-
sellschaftswesens in ganz Deutschland. Der Zweck dieser
Maßnahme ist die wirtschaftliche Stärkung des Mittelstandes
und die Schaffung von Kreditunterlagen für den Mittel-
stand, auf denen eine ruhige Aufbauarbeit wieder möglich ist.
Außerdem ist eine

**Neuregelung des Verhältnisses der Reichsbank zum
Reiche**

in Aussicht genommen. Unter den Plänen, die weiter zur
wirtschaftlichen Erleichterung erörtert werden, findet sich
auch die Aufhebung der Getränkesteuer und die Aufhebung
der Luftarbeitssteuer. Auf dem Gebiete der

Neuordnung des Krankentassenwesens

wird demnach der Vorschlag einer Sperrung für die Einstel-
lung von Krankentassenbeamten gemacht werden. Weiter
ist zur Vereinfachung der Verwaltung eine Zusammen-

legung des Statistischen Reichsamts und des Preussischen
Statistischen Landesamtes geplant. Schließlich wird vom
Reichswirtschaftsminister eine wesentliche Veränderung in
der Zusammenfassung des soan. Vorläufigen Reichswirt-
schaftsrats" durchgeführt werden. Dieser Vorläufige Reichs-
wirtschaftsrat" tagt in seiner jetzigen Zusammenfassung seit
über 12 Jahren. Er ist jederzeit unter dem weitestmög-
lichen Einfluß der sozialdemokratischen Gewerkschaften gebildet
worden. Die in dem Reichswirtschaftsrat vertretene Arbeit-
nehmergruppe hat in ihrer Zusammenfassung nicht mehr mit
dem heutigen politischen und wirtschaftlichen Willen der
Mehrheit des deutschen Volkes zu tun. Eine Auflockerung
der Arbeitgebergruppe ist nach den erheblichen wirtschaftlichen
Veränderungen der letzten Jahre notwendig. Und in der
dritten Abteilung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates,
in der Abteilung für die freien Berufe, sitzen teils Inter-
essenvertreter teils Vertreter geistiger Anschauungen, die
vom deutschen Volke seit langer Zeit abgelehnt werden. Es
wird zunächst eine Uebergangsregelung durch Neuabteilung
des vorläufigen Reichswirtschaftsrates getroffen werden,
vorbehaltlich einer späteren Endregelung in der Frage der
Vertretung der Wirtschaft bei den Verhandlungen mit dem
Reiche.

Die politische Mordtat in Freiburg

Der Bericht der Polizeidirektion

Im Laufe der Nacht zum Freitag wurden bei verschiede-
nen sozialdemokratischen Führern Hausdurchsuchungen nach Bas-
len vorgenommen. Unter anderem auch bei dem sozialdemo-
kratischen Landtagsabgeordneten Ruffbaum. Da Ruffbaum
als ein sehr aufgeregter Mensch bekannt ist, wurden mit der
Durchsuchung der Wohnung zwei besonders erfahrene ältere
Kriminalbeamte beauftragt. Die Beamten erschienen gegen
4 Uhr morgens vor dem Hause Ruffbaums, am Hohen-
zollernplatz. Da ihnen das Haus vor ihr Ergehen nicht
geöffnet wurde, läuteten sie bei dem im gleichen Hause woh-
nenden Polizeihauptwachtmittel Schelshorn, der den beiden
Beamten die Haustüre öffnete. Als sie darauf in Begleitung
des Schelshorn vor der Ruffbaumschen Wohnung Einlaß ver-
langten, gab Ruffbaum durch die geschlossene Glastür ohne
jedes weitere Wort sechs bis acht Schüsse ab, wobei Schels-
horn tödlich getroffen wurde. Der Beamte erlitt einen Herz-
schlag und verstarb noch auf dem Wege zum Krankenhaus.
Der Kriminalbeamte Weber erlitt einen schweren Bauch-
schlag und mußte in hoffnungslosem Zustande in die Klinik
eingeliefert werden, wo er bereits um 6 Uhr früh operiert
wurde. Trotz dieser Operation wird an seinem Aufkommen

geweifelt. Ein zum Öffnen der Türe herbeigerufenen
Schlosser wurde durch einen Schuß leicht am Fuße verletzt.
Der dritte Beamte drang gemeinsam mit dem Schlosser in
die Wohnung ein und konnte Ruffbaum überwältigen und
festnehmen.

Wie die Polizeibehörde weiter mitteilt, ist Ruffbaum, der
in den 50er Jahren liegt, schon vor sechs Jahren zur Beob-
achtung seines Geisteszustandes in eine psychiatrische Klinik
gebracht worden. Der Tod des 33 Jahre alten Schelshorn
ist besonders tragisch, da er sich erst vor einem halben Jahre
verheiratet hatte und als äußerst tüchtiger Beamter galt.

Christian Ruffbaum ist ein geborener Elsässer und wohnt
seit 1927 in Freiburg. Er ist gelernter Holzbildhauer. Nach
dem Kriege, den er von Anfang bis Ende mitgemacht hatte,
kam er als Mitglied des Oberauschusses für Kriegsschäden
nach Berlin, dann wurde er Beiratmitglied beim Reichs-
ministerium des Innern, später Mitglied des Reichswirt-
schaftsgerichts als Sachverständigenbeisitzer. Dem badischen
Landtag gehört er seit 1929 an. Er ist auch Schriftführer des
Geschäftsordnungsausschusses.

Schwere Folgen der Tat

Sämtliche Abgeordnete der SPD und KPD verhaftet - Die gesamte Linkspresse verboten

Büros der Linksparteien polizeilich geschlossen

Karlsruhe, 18. März. Die Pressestelle beim Staatsmini-
sterium teilt mit: Aus Anlaß der am 17. März 1933 in Frei-
burg erfolgten Ermordung eines Polizeibeamten durch den
sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ruffbaum wird
aufgrund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten
zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 an-
geordnet:

1. Sämtliche der SPD, und KPD, angehörenden Mit-
glieder des badischen Landtags sowie sämtliche in den
neuen Reichstag gewählten Abgeordneten der SPD, und
KPD, sind, soweit sie in Baden wohnen oder Aufenthalt ha-
ben, bis auf weiteres in Schutzhaft zu nehmen, ferner sämt-
liche Kommunisten, die auf Reichstagswahlvorschlägen ste-
hen.

2. Sämtliche in Baden erscheinenden periodischen Druck-
schriften der SPD, sind bis zur weiteren Verboten, ebenso
die Verbreitung nicht in Baden erscheinender marxistischer
periodischer Druckschriften in Baden.

3. Sämtliche in Baden bestehende: marxistische Behr-
und Jugendverbände einschließlich ihrer Hilfs- und Neben-
organisationen, insbesondere die Arbeiterfront, das Reichs-
banner Schwarz-Rot-Gold, die Antifa, der Kommunistische
Jugendverband Deutschlands, die sozialistische Arbeiterju-
gend, marxistische Schützenvereine werden mit sofortiger Wir-
kung aufgelöst; die zur Zeit der Auflösung im Besitz der auf-
gelösten Organisationen oder eines ihrer Mitglieder befind-
lichen den Zwecken der aufgelösten Organisationen dienen-
den Gegenstände sind zu beschlagnahmen. Ausgenommen
vom Verbot sind die Parteiorganisationen der SPD,
und KPD.

4. Sämtliche den organisatorischen Zwecken der SPD,
und KPD, einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisa-
tionen dienenden Räume, sowie Stützpunkte marxistischer Orga-

nisationen sind polizeilich zu schließen. Die rein wirtschaft-
lichen Zwecken dienende Tätigkeit der sogenannten Freien
Gewerkschaften soll nicht beeinträchtigt werden.

5. Für die Stadt Freiburg wird in Abweichung von Ab-
satz 3 und 4 weiterhin folgendes angeordnet: Sämtliche ört-
liche Organisationen der SPD und KPD, werden einschließ-
lich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen mit sofortiger
Wirksamkeit aufgelöst. Das Gewerkschaftshaus bleibt bis auf
weiteres geschlossen.

Staatsbegräbnis für den erschossenen Polizeiwachtmittel

Freiburg, 18. März. Auf Anordnung des Reichskommis-
sars wird der von dem sozialdemokratischen Landtagsabg.
Ruffbaum erschossene Polizeihauptwachtmittel Schelshorn
auf Staatskosten beigesetzt. Die feierliche Beisetzung an
der die gesamte kommissarische Regierung teilnehmen wird
findet am Sonntagmorgen um 4 Uhr statt.

Eine Erklärung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion

Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtags
veröffentlicht folgende Erklärung:

Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtags
ist erschüttert über die Tat des Abgeordneten Ruffbaum. Sie
bedauert diese aufs tiefste. Es kann sich nur um eine solche
Handeln, die im Wahnsinn begangen wurde. Ruffbaum er-
lebte im Sommer letzten Jahres einen schweren Nerven-
 Zusammenbruch, von dem er sich nie wieder ganz erholte.
 Er befand sich in Behandlung von Professor Doche-Kreisburg.



Dr. Gjalmar Schacht, der neue Reichsbankdirektor.

Konzentrationslager auf dem Henberg

Merkel, 18. März. Der württembergische Reichspolizeikommissar teilt mit, daß in aller Kürze auf dem Henberg ein Konzentrationslager für Kommunisten (übrigens das erste in Deutschland) eingerichtet werden wird. 100 Hilfskräfte sind bereits dorthin beordert, um die ersten Vorbereitungen zu treffen. Begründet wurde diese Maßnahme des Kommissars damit, daß diese Elemente aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vorerst in das öffentliche Leben nicht mehr zurückkehren dürften und an ordentlicher und nützlicher Arbeit erzogen werden müßten.

Ein SA-Mann erschossen

Altona, 18. März. Am Donnerstagabend ist es in Altona wiederholt zu kommunistischen Ausschreitungen gekommen. Es wurden mehrfach Nationalsozialisten beschossen. Dadurch wurde eine 60jährige Frau und an einer anderen Stelle ein unbeteiligter Schaueremann schwer verletzt. Weiter wurde

bei einem Feuerüberfall auf SA-Deute in der Verdenstraße ein SA-Mann getötet.

Kommunist schießt Frau eines Landjägers nieder

Erlezen (Rheinland), 18. März. In der Nacht zum Freitag wurde die Frau des Oberlandjägers Körber in Nieder-Brüchten in ihrer Wohnung von dem zu einer Vernehmung geladenen Kommunisten Anton Hilgers aus Hemen bei Nieder-Brüchten durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Der vernehmende Oberlandjäger hatte für einen Augenblick das Zimmer verlassen. Er hörte den Schuß fallen und beachte sich zum Tatort. Der Kommunist gab auf den eintretenden Oberlandjäger gleichfalls zwei Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Der Oberlandjäger streckte den Täter durch einen Halschuß nieder. Der Kommunist war sofort tot. Die Frau des Oberlandjägers wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus nach Gladbach gebracht.

ehrt den Sieger mehr, als Großmut gegenüber den Besiegten. Was im Lager derer, die sich heute von der deutschen Revolution und vom Staate ausgeschlossen fühlen, wertvoll ist, was dort an echt konservativen Anhaltspunkten vorhanden ist, wollen wir in den deutschen Neuanbau hinüberzetten. Niemand soll glauben, daß wir verschlagen werden, was die deutsche Arbeiterkraft in gesunder Selbstverwaltung aufgebaut hat.

Wir treten jetzt nach Erringung der Macht in das zweite Stadium der deutschen Revolution.

Wir müssen dafür sorgen, daß diese Bewegung nicht mehr auswechselfähig ist, daß sie standhält in den großen Notstunden, die über die Völker kommen. Heimat für alle müssen wir schaffen, dann verhindern wir jenen Auseinanderfall des Volkes, wie wir ihn so tragisch 1918 erlebt haben. Dies aber ist eine Aufgabe, die nur staatsmännlich gelöst werden kann. Deshalb müssen wir allmählich aus dem Stadium der Volksbewegung hinüberdenken in das stillere Fahrwasser staatsmännlicher Arbeit. Erst dann wird sich zeigen, ob die deutsche Revolution vor der Geschichte besteht. Erst dann wird unsere Machtübernahme vor der Geschichte gerechtfertigt sein.

Wenn ich die Erfordernisse unserer außenpolitischen Lage

überdenke, so muß ich das deutsche Volk warnen, seinen innenpolitischen Sieg schon heute einem außenpolitischen gleichzustellen. So heiß unsere Herzen für Volk und Vaterland entflammt sein mögen, so viel müssen wir die außenpolitischen Möglichkeiten, die die westpolitische Situation und die Größe der von uns zu leistenden Aufgaben betrauten

Dies liegt der Unterschied zwischen 1918 und 1933. Damals folgte das Volk dem Rufe seines Königs, dessen staatsmännliche Berater den Augenblick falsch erachtet hatten. Der Erhebung des Volkes folgte unmittelbar die außenpolitische Befreiung. Heute liegen die Dinge anders und jeder von uns fühlt, wie viel uns von den eigentlichen Zielen der Politik, die immer außenpolitisch sind, noch trennt. Wenn ich Sie in dieser Feterstunde auf diese ernste Seite des deutschen Lebens aufmerksam mache, so geschieht dies in der Überzeugung, daß die Größe der Ihnen gezeigten Aufgaben das Verantwortungsgesühl der nationalen Bewegung stärkt. Nicht Macht ist das Ziel des Staatsmannes, sondern verantwortliche Gesichtshaltung. Macht ist nur das Mittel zum Zweck.

Die Feier schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes, des Horst-Wessel-Liedes und mit dem großen Zapfenstreich. Anschließend fand ein Fackelzug durch die Straßen Breslaus statt.

Reichseinnahmen und -Ausgaben im Januar

Berlin, 18. März. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Januar 1933. Danach betragen (Beträge in Millionen RM) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen im Januar insgesamt 602,9; davon 561,8 Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben. Die Ausgaben betragen insgesamt im Januar 1933 686,9. So daß für diesen Monat eine Mehrausgabe von 84 ergibt. Von den Gesamtausgaben entfielen auf Steuerüberweisungen an die Länder im Januar 1933 177,8. Bezüge der Beamten und Angestellten 55,8. Verorgungs- und Ruhegehälter 106,9, innere Kriegskosten 13,8. Sozialversicherung 32,5, Artenfürsorge 80,2. Schuldentilgung 35,0. Anleiheablösung 12,7. Schutzpolizei 15,8. Reichsmehr 17,5 und Reichsmarine 9,1. Im ordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen in den Monaten April 1932 bis Januar 1933 6171,5, die Ausgaben 6125,8, so daß sich ein Fehlbetrag von 254,8 ergab. Im außerordentlichen Haus halt ergibt sich für die gleiche Zeit eine Mehrausgabe von 19,1.

Vizekanzler v. Papen in Breslau

120-Jahresfeier des „Aufrufs an mein Volk!“

Breslau, 18. März. Gestern nachmittag traf Vizekanzler von Papen mit dem fahrplanmäßigen D-Zug von Berlin kommend in Breslau ein um an der großen vaterländischen Kundgebung teilzunehmen, die aus Anlaß des Tages stattfand, an dem im Jahre 1813 König Friedrich Wilhelm III. von Breslau aus seinen „Aufruf an mein Volk“ erließ. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich die Führer des schlesischen Stahlhelms und die Spitzen der Behörden eingefunden. Begleitet von den „Deil“-Rufen der Menge schritt der Vizekanzler die Front der vor dem Bahnhof aufgestellten Ehrenkompanie des Stahlhelms ab. Vor dem alten Reichsbahndirektionsgebäude folgte ein Vorbereitungs der Ehrenkompanie. Hinter dem Spalter der Schornhorst-Jugend und des Königin-Luise-Bundes hatten sich Tausende von Menschen eingefunden.

Vizekanzler von Papen

Die eigentliche Feier fand auf dem Schlossplatz statt. Hier hielt von Papen eine längere Rede. Er erinnerte eingangs daran, daß es nun 120 Jahre her ist, seit König Friedrich Wilhelm III. sein Volk aufrief. Von dieser Stadt aus, so fuhr er fort, war das geistige Feuer entzündet, das weit über Preußens Grenzen hinaus die deutschen Herzen entflammte und die Befreiung des Landes vom fremden Joch einleitete. Das waffengewaltige Preußen stand auf, das Preußen des großen Friedrich,

um für die Freiheit zu kämpfen und zu sterben, damit Deutschland lebe.

Das Werk der Freiheitskriege findet seine Krönung in Bismarcks unsterblichem Meisterwerk der Einigung der deutschen Stämme. Es folgte der heldenmütige Kampf des Reiches um seine Weltgeltung und seine Weltbehauptung gegen eine Welt von Feinden. 1918 mußte dann dieses tapferste aller Völker seinen Niederbruch erleben.

Und heute nun ist das Unerhörte geschehen, das dieses Volk sich wieder gesunden hat.

120 Jahre nach jenem Aufruf flammt es wieder auf in allen deutschen Herzen, weht wieder von allen Kuppeln und Türnen die rühmbedeckte schwarzweißrote Fahne. Die Nation schüttelt die Zeit der inneren Erniedrigung ab, weil sie es sich selbst nicht verzeihen konnte, daß es einmal eine Zeit gab, da sie auf Widerstand und Würde freiwillig verzichtet hatte. Die Nation begreift nun, daß der Staat von Weimar ein Staat von der Gnade der ehemaligen Feinde ist, dessen Welt und Formen den Wünschen derer angepaßt waren, die das deutsche Volk im Zustande endgültiger Niederlage und innerer Preisgabe erhalten wollten. Es wäre eine falsche geschichtliche Betrachtung, wollte man sagen, daß es damals in dem Kampf gegen den äußeren Feind ging, während der Kampf von heute nur die innere Freiheit zum Ziele habe.

Nein! Der tiefste Grund zu der inneren Revolution, in der wir stehen, ist doch die Auflehnung des Volkes gegen Sinn und Geist des Versailles-Traktats!

Überdies ist die innere Wiedergeburt der Nation die Voraussetzung für diesen Kampf gegen Versailles. Unter letzterem Kampf gegen Bolschewismus und Reaktion schafft erst die Grundlagen für die Erringung auch der äußeren Freiheit. Deshalb hat auch der Reichspräsident befohlen, daß neben den alten feierlichen Farben Schwarzweißrot das Banner der nationalen Freiheitsbewegung aufzupflanzen ist, weil diese große Freiheitsbewegung, deren Führer heute die Reichsregierung leitet, den größten Anteil an der nationalen Wie-

dergeburt unserer Tage hat. (Bravorufe). Darüber wird nie vergessen werden, was ihr, meine Kameraden vom Stahlhelm, in diesen vierzehn Jahren an der Aufrichterhaltung des deutschen Wehrwillens opferbereit geleistet habt, ihr, die Kämpfer um die deutsche Grenze. Heute sind wir zusammengekommen zu einer gewaltigen großen Bewegung, in der jeder Mittkämpfer des anderen wert ist.

In diesem Augenblick innerer Einkehr wollen wir uns die Frage vorlegen:

Wohin geht der Weg?

Ein wahrhaft politisches Volk muß sich immer vor Augen halten, daß alle Politik auf Selbstbehauptung und äußere Freiheit hinausläuft. Ein Volk, das im Innern Schwäche, Freiheit und Zerlegung duldet, macht sich für seine geschichtlichen Aufgaben unfähig. Es wäre falsch, den Vorgang der Selbstreinigung der sich heute vollzieht, als einen Bergeltungssakt gegen den innerpolitischen Gegner aufzufassen. Unsere Herrschaft beruht darauf, daß sie das Volk bindet, den inneren Störenfried aber niederhält. Diese Aufgabe muß leidenschaftlos erledigt werden. Wer aber die nationale Erhebung bekämpft, wird die Macht des Staates zu spüren bekommen. Wir wollen die Volksgenossen von der Reinheit unseres Willens zu überzeugen suchen. Nahe ist ein Gefühl, das weder eines vornehmen Menschen noch eines wahren Staatsmannes würdig ist. Der wahre Führer bindet die Kräfte seines Volkes an den Staat, er hält sie weder mit Gewalt nieder noch drückt er ihre Zerplitterung. Mit ganz besonderem Ernst möchte ich an alle Mittkämpfer der nationalen Bewegung die Bitte richten,

bei jedem notwendigen Kampfsakt zu prüfen, ob nicht persönliche Gefühle, die jenseits der Politik liegen, die Klarheit des Blickes oder die Reinheit des Willens trüben könnten. Die Revolution ist uns Herzenssache, auf die kein Schatten irgendeiner Würdelosigkeit fallen darf! Lebhafter Beifall. Der Kanzler selbst hat es Euch zur Pflicht gemacht und er, der die höchste Autorität des Staates verkörpert, wird diese Autorität unter allen und jeden Umständen aufrecht erhalten (Bravo!). Es gilt deshalb nicht nur Selbstzucht sondern auch Disziplin zu wahren. Nichts

Was bedeutet der englische Plan?

Genf, 17. März. Die große Rede Macdonalds im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz und der neue englische Abrüstungsplan schaffen auch für Deutschland eine neue Lage. Macdonald hat in seiner Rede die Gleichberechtigung Deutschlands theoretisch uneingeschränkt anerkannt. Die praktische Anerkennung bleibt aber in dem Abkommensentwurf hinter der theoretischen weit zurück. In der Kriegsfrage muß folgerichtig nach der Aufhebung der Entwaffnungsbestimmungen des Versailles-Vertrags Deutschland das Recht der gleichen Materialrüstungen wie den übrigen Mächten sowie der gleichen Artillerie und Tanks, wie sie nach dem im Abkommen vorgesehenen Höchstgrenzen festgelegt sind, gestattet sein.

Auf deutscher Seite wird nunmehr der englische Plan unter dem Gesichtspunkt der praktischen Gleichberechtigung

Deutschlands eingehend geprüft werden. Man betont, daß selbstverständlich dieser Gesichtspunkt die endgültige deutsche Haltung zum englischen Plan bestimmen wird. Der englische Plan bezweckt nach allgemeiner Auffassung im wesentlichen eine Aufriktung Deutschlands zu verhindern. Auf dem Sicherheitsgebiet ist Macdonald, wie allgemein viel bemerkt ist, den französischen Wünschen nicht entgegengekommen und hat besonders die französischen politischen Sicherheitswünsche nicht berücksichtigt.

Der englische Plan löst bereits jetzt auf stärksten Widerstand. Die Aussichten auf eine Annahme dieses Planes sind kaum größer als wie sie bei der großen Botchaft des Präsidenten Hoover im Juli vorigen Jahres bestanden. Die praktische niemals Anerkennung gefunden hat.

Strasbourg...

Ein frühlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

Stellten Fragen und schüttelten den Kopf, als sie hörten, daß er als Rekrut eingerückt sei. Vor Rumbusch machten sie ihm hänge.

Spielmann stellte fest, daß sich mit den Kameraden sicher gut auskommen lassen würde. Ihm hatte von dem engen Zusammenleben gegraut, aber das schien ihm jetzt nicht mehr so schlimm.

Er suchte gegen 3 Uhr seine Mannschaftsstube auf.

Sein Schranknachbar war ein gewisser Kilian Weber, Sohn eines Bauern, Gastwirts und Fleischerbesitzers im Hannoverschen.

Kilian war ein lustiger frischer Junge. Groß und stark, mit ein paar hellen Augen im Kopfe. Er gefiel Spielmann auf den ersten Blick und als sie sich die Hände reichten, da wußten sie, daß sie Freunde werden würden.

Der andere Nachbar war ein Berliner, namens Emil Rabaunke, ein gelernter Eisendreher, eine richtige frische Nummer, immer schlagfertig, mit dem trockenen Berliner Humor begabt. Seine Luchsaugen waren immer in Bewegung. Er erheiterte die ganze Stube.

Neben Rabaunke hatte Willy Schnittchen seinen Spind. Der sah mit traurigen Augen ganz geknickt da. Ihm fiel die Wandlung vom Zivilisten zum Soldaten bitter-

schwer, denn er war ganz besaitet, einziges Kind zu Hause, von Beruf Friseur.

Rabaunke war eine gute Seele, er sprach Schnittchen Mut zu.

„Kopp hoch, mein Junge! Bloß nicht merken lassen, daß es dir sauer wird. Denn schnitten se dir nur noch mehr! Du bist noch ein bißken sehr weich, mein Jungeken, aber det jibt sich. Paß uff, erst mal so Sticker acht Tage den Zunder mitjemacht und da kommt Mumm in die Knochen.“

Schnittchen sah ihn dankbar an.

„Und wat so een Serjant quatscht und wie er die Ausdücke jebraucht ... Mensch, du hast doch zwee Ohren ... laß es vorklingen und alles is jut! Kief dir mal den Kameraden Spielmann an. Kief mal, det is een feinest Nas, een ganz hochnobler Bursche ... un muß ooch als ganz einfacher Kommisdnacht seine zwee Jahre abmachen. Siehste dem wat an? Mensch ... der hat eene Ruhe, der kommt mit sie weit. Det sage id dir!“

Dann wandte er sich an Spielmann.

„Du, Spielmann ... dein Name is mich zu lang! Wie heesste denn mit'n Vornam?“

„Maximilian!“ lachte Spielmann.

„Maximilian! Mensch, da breche id mir och die Zunge ab. Weesste wat ... id sage Wage! Inverstanden?“

„Gern!“

„Also id bin Emil ... Emil mit die kalte Hand! Und den Kilian den kennste schon und hier der Schnittchen, der heesst Willy Also Rinda ... det eene woll'n wir uns vaspreschen! Gute Kameradschaft! Gena hilft dem anderen!“

„Inverstanden!“ sagte Spielmann dankbar.

„Rinda, wir müssen zusammenhalten wie Bech und Schwefel! Jawoll! Denn kann uns keena an die Wimpä klumpen!“

So war rasch ein Kameradschaftsbund geschlossen, der sehr lange anhalten sollte.

*

Um fünf Uhr war Befehlsausgabe.

Damit wurde gewissermaßen das Tagesprogramm bekanntgegeben und für die Rekruten der 4. Korporalschaft der 5. Kompagnie bedeutete es nichts mehr und weniger, daß morgen früh punkt sieben Uhr auf dem Kasernenhofe angetreten wurde.

Die Rekruten strömten auf ihre Stuben zurück.

Das Abendbrot wurde dann geholt und ein ganz gemüthliches Treiben entwickelte sich.

Es wurde viel geschwätzt, sogar gesungen.

Emil Rabaunke meinte, daß man mal in die Kantine gehen und ein Glas schmeppern sollte.

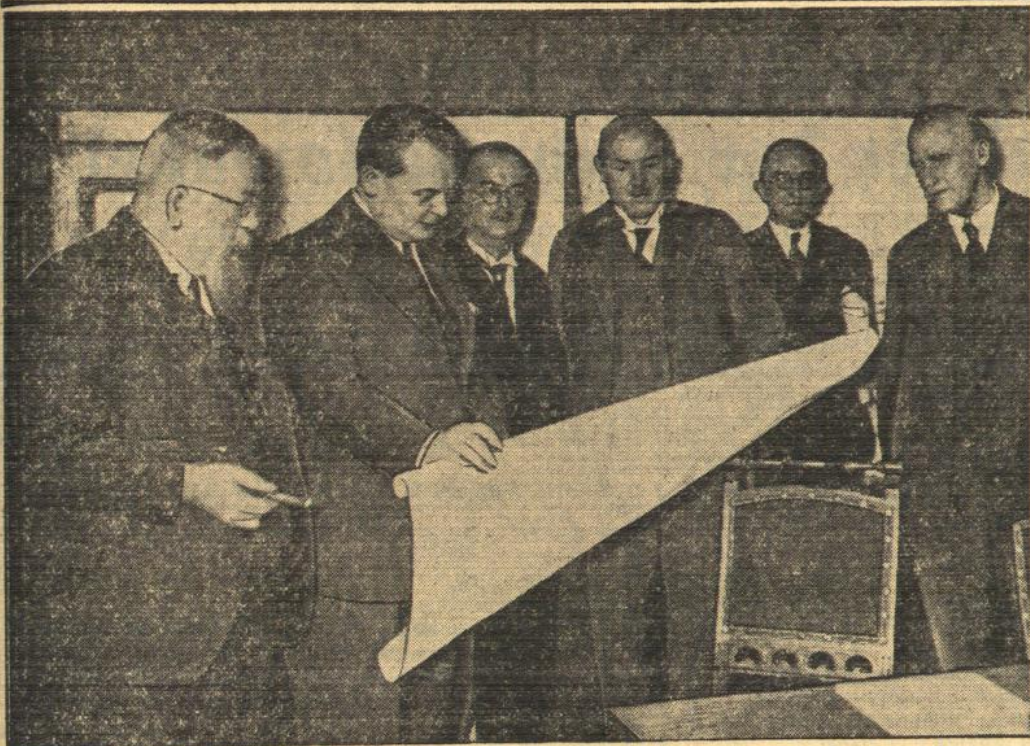
Er fragte den Gefreiten, ob dem etwas im Wege stünde.

„Das ist nicht verboten. Ihr könnt in die Kantine. Aber ... nehmt euch vor den alten Leuten in acht. Die können nicht leiden, wenn Rekruten schon am dritten Tage in der Kantine sind.“

„Wir sind ja ooch nicht von Pappe, Herr Gefreiter!“ sagte Rabaunke. „Also jehen wir!“

Spielmann, Kilian und Schnittchen schlossen sich mit an. Die Kantine war übervoll. Es war kaum ein Plätzchen zu kriegen.

Ein Soldat raunzte Rabaunke an. „Was wollt ihr Rekrutengesichter unter den alten Leuten?“



Die Fraktionsführer erörtern die Pläne für den Reichstagszusammentritt. Von links nach rechts: Vizepräsident Esser, Reichstagspräsident Göring, Vizepräsident Rauch (hinten) und ganz rechts Reichsinnenminister Frick. Die Fraktionsführer mit Ausnahme der Kommunisten besprachen mit dem Reichsminister und Reichstagspräsident Göring die Pläne über den Staatsakt in der Garnisonkirche in Potsdam und die Tagungen des Reichstages in der Krolloper.



Das österreichische Parlament tagte gegen den Willen der Regierung. Ein starkes Aufgebot der Wiener Polizei sicherte das Parlamentsgebäude während der einstündigen Tagung. Der österreichische Nationalrat wurde durch seinen dritten Präsidenten Straffner gegen den Willen der Regierung Fuß einberufen und tagte eine Stunde lang, während vor dem Gebäude ein starker Polizeifordon schärfste Abperrungsmaßnahmen durchführte.

Goering-Rede in Stettin

Die nächsten Ziele der Regierung

Stettin, 18. März. Die Hauptversammlung des Pommerschen Landbundes zeigte sich in einer starken Geschlossenheit und wurde zu einer gewaltigen Kundgebung der nationalen Front. In einer großen Rede führte Reichsminister Goering

etwa folgendes aus: Vierzehn Jahre liegen hinter uns und es war ein schwerer Weg, den das deutsche Volk gegangen ist. Und auch hier waren die größten Sorgen und die größten Nöte den deutschen Bauern auf die Schultern gelegt. Es war in einer der allerersten Sitzungen der neuen Regierung, in der der Kanzler jenes Wort sprach:

Wir müssen jetzt unter allen Umständen den deutschen Bauern retten. Selbstverständlich muß der Landwirtschaft auch auf gesetzgeberischem Wege durch Verordnungen der Regierung geholfen werden. Damit allein aber kann man dem deutschen Bauer nicht die Rettung bringen. Weit wirksamer als jede Verordnung wäre es, wenn nun endlich eine gigantische Aufklärung und ein eiserner nationaler Erziehungswille und ein Erziehungswort

den deutschen Menschen wieder dahin erziehen würde, die einheimischen Erzeugnisse zu nehmen und nicht die ausländischen

Eine gewaltige Aufklärungs- und Erziehungsarbeit muß hier getan werden, wie sie das deutsche Volk noch nicht erlebt hat. Ich vermahne mit auf das entscheidende dagegen, daß man mir vorgeworfen hat, ich habe auf meiner Essener Rede das Signal zur Disziplinlosigkeit und zu Plünderungen und zu ähnlichem mehr gegeben. Aber das eine bekenne ich auch hier wieder: Ich bin nicht so feige, um abzurücken von dem was sie in Ueberchwang der Gefühle getan haben, sondern bekenne mich zu ihnen. Wenn sie gefehlt haben, dann sind ihre Führer, dann bin auch ich dafür verantwortlich. Wir haben gesäubert und die Abrechnung für schandwürdige Verbrechen der deutschen Geschichte, die Abrechnung für jenen schandwürdigen November 1918 — sie wird und muß durchgeführt werden! (Stürmischer Beifall). Wenn jetzt auf allen Dächern u. über allen Straßen wieder die schwarzweiße Fahne aufgezo-gen wurde, die Fahne, unter der das deutsche Volk seine schwerste Zeit erlebte, so darf ich heute aber auch in dieser Stunde ein verlangen: Dankbarkeit gegenüber einem anderen Zeichen, von dem niemand mehr

glauben darf, daß er zu fein wäre, sich dazu zu bekennen (Stürmischer lang anhaltender Beifall). So sehr richtig es war, daß das alte Banner wieder auf den Mast emporgezogen wurde — vergeßt aber nicht, daß das alte Banner, weil jenes Banner den Sieg errang (erneuter Beifall). In dieser Erkenntnis hat der Generalfeldmarschall beide Zeichen gleichmäßig und gleichzeitig als die deutschen Hoheitszeichen bestimmt. Sie sollen verkünden, daß das alte ruhmreiche Deutschland und das neue heilsersehnte, aus Not, Schande und Schmach geborene Deutschland zusammengehören und verschmolzen werden müssen. Die Regierung der nationalen Konzentration wird mit eiserner Faust die Interessengegen-sätze zwischen den einzelnen Volksschichten, die in den letzten vierzehn Jahren künstlich groß gezogen wurden, in die Harmonie zwingen, die für das Gedeihen des deutschen Volkes erforderlich ist. Ich werde diesen Marxismus-Kreaturen so lange die Faust in den Nacken legen, bis sie erledigt sind! (Stürmischer Beifall). Nicht nur ausrotten werden wir diese Pest, wir werden auch das Wort Marxismus aus jedem Buch herausreißen. In fünfzig Jahren darf ein Mensch in Deutschland überhaupt nicht mehr wissen, was das Wort bedeutet. Der Bauer muß sich aber darüber klar sein, daß er heilige Verpflichtungen gegenüber diesem Boden hat, für den Millionen bereit sind ihr Leben zu geben.

Aus diesem Boden soll auch ein Teil der Entschluß kommen, die Ketten zu brechen, dort wo sie uns ankerlegt sind.

Denkt daran, daß gerade ihr als Bauern, als Glied in der Kette von Generationen, besondere Verpflichtungen gegenüber dem Vaterland habt.

Reichsminister Goering erteilte stürmischen Beifall.

Staatssekretär von Rohr

gab einen Ueberblick über die Ziele der Regierung.

„Unser nächster Angriff, hinter den alle anderen Maßnahmen in ihrer Wirkung zurücktreten, gilt der ausländischen Fetteinfuhr. Wenn jemand sagt, sie würden die Fetteinfuhr niemals erleiden können, so ist das die Stimme des-selben Versuchers, der vor dem Kriege die russische Futtergerste als eine Notwendigkeit ansprach. Eine Zeitung brachte kürzlich eine Aufstellung von agrarischen Maßnahmen, die der Ernährungsminister seit Anfang Februar erlassen hat. Es sei erfreulich daraus zu ersehen, daß auf fast jeden Tag ein wichtiges Gesetz kam, aber die Hauptarbeit steht noch bevor:

Das Abriegeln jener Einbruchsstellen ausländischer Waren, die das ganze landwirtschaftliche Preisgebäude und die deutsche Verloerung aufs schwerste bedrohen. Diese Abriegelung ist die Grundlage aller weiteren Arbeit, von der nur einiges angedeutet sei: Die Dürhilfe wird ihrem schnellen Ende entgegengeführt werden, wobei bestimmt zu hoffen ist, daß man-cher Betrieb dem angestammten Besitzer erhalten bleiben kann. Unter die Siebelung wird ein dicker Strich gemacht werden. Das Siebeln soll nicht aufhören, aber das Verfahren der Deutschen Siebelungsbank soll abgewickelt werden und das alte preussische Siebelungsverfahren wieder zur Anwen-dung kommen.“

Der Reichskommissar aus Württemberg zurückgezogen

Berlin, 18. März. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem am Donnerstag eine neue württembergische Regierung ge-bildet worden ist, hat der Reichsminister des Innern die von ihm aufgrund des Paragraph 2 der Verordnung des Reichs-präsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Febr. 1933 getroffene Anordnung zurückgenommen. Damit ist der dem Mitglied des Reichstages, von Jagow, erteilte Auftrag für die Reichsregierung die Befugnisse der württembergischen obersten Landesbehörden wahrzunehmen, soweit dies die Er-haltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erfordert, erloschen.



Württemberg's neuer Staatspräsident. Landtagsabgeordneter Murr, der nationalsozialistische Gau-leiter Stuttgart, ist zum Staatspräsidenten in Württem-berg gewählt worden.

„Was wir wollen, Kamerad? Grad det Fleische wie du! Gens schweppern!“

Seine energische Redeart wirkte doch, daß die alten Leute die Rekruten in Ruhe ließen.

Aber nicht lange.

Als sich Rabaunke an die Theke drängte, um ein paar Glas Bier zu holen, da ließen ihn die alten Leute nicht heran. Aber Rabaunke gab nicht nach. Er drängte sich durch.

Das war das Signal für alle.

Ein gutes Duzend „alte Leute“ schickten sich an, die „Milchgeister“ zu verprügeln.

Es gab ein tolles Durcheinander.

Tische und Stühle wurden hin- und hergeschoben, Biergläser kippten um. Der Kantinier brüllte, verwarnte sie. Das Kommando des anrasenden Unteroffiziers Schützenhof. Aber es nützte nichts. Die schönste Schlägerei war im Gange.

Aber die „alten Leute“ hatten sich nicht nur in Rabaunke verrechnet, sondern auch in Spielmann und Milian, die dem Kameraden zu Hilfe eilten.

Wo die drei hinliefen, da wuchs kein Gras mehr und die Reihe der Angreifer begann sich zu lichten.

Da plötzlich ... mitten in der Schlägerei ... erscheint der Major Knorr, ein starker, korpulenter Herr mit einem strengen Gesicht, das aber viel Gutmütigkeit verbirgt.

„Kohdonnerwetter!“ brüllt er in die Kantine.

Mit einem Schläge fallen alle Arme herunter und derangiert wie sie sind, nehmen die Soldaten Stellung.

Der Major tritt langsam näher.

„Da schlage doch der Teufel drein! Kerls, was unter-

steht ihr euch! In der Kantine prügeln! Ich soll euch wohl acht Tage Strengen geben, was? Was war los, Gefreiter?“

„Brügelei zwischen alten Leuten und Rekruten!“

„So? Wer hat angefangen?“

Der Kantinenverwalter zögerte.

„Raus mit der Wahrheit? Wer sind denn die Rekruten? Diese vier? Dann haben die alten Leute angefangen, nicht wahr, Unteroffizier!“

„Jawohl, Herr Major!“

„Schreiben Sie die Leute auf! So, nun zu euch, Kerls, Rekruten! hm, hm ... habt euch waser geweht, was?“

„Befehl, Herr Major!“ kräht Rabaunke mit heller Stimme. „Zwölfe gegen viere! Aber wir hätten sie gekloppt!“

Der Major mußte unwillkürlich lachen.

„Was macht ihr denn hier in der Kantine?“

„Ein Glas Bier in Ruhe trinken, Herr Major!“

„Ihr fangt schon früh an. Naja, das kann euch keiner verbieten! Zum Teufel nochmal ... schämt ihr alten Soldaten euch nicht, die Rekruten zu überfallen. Zwölfe gegen viere! Eine Schande ist das! Und ihr ... ihr trinkt euer Bier aus und schert euch auf die Stube.“

„Befehl, Herr Major!“

Des Majors Blick fällt auf Spielmann. Ein hübscher Burtsche. Ein kühnes, schönes Gesicht, gereifter, älter wie die anderen.

„Sie sind Rekrut?“

„Jawohl, Herr Major! Ich war drei Jahre zurück-

gestellt.“

„Wie heißen Sie?“

„Maximilian Spielmann!“

Der Major denkt daran, daß er in Kürze eine kleine Gesellschaft gibt und er denkt, daß der Rekrut Spielmann da beim Bedienen eine gute Figur machen wird.

„Können Sie bedienen, Spielmann?“

Spielmann weiß nicht, wo es hinaus soll, aber seine Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen: „Jawohl, Herr Major!“

„Sagen Sie dem Feldwebel, daß Sie für den 2. Oktober mir zur persönlichen Dienstleistung für den Abend befohlen werden.“

„Jawohl, Herr Major!“

„2. Oktober!“ Sechs Uhr antreten. Ordnonnanzangug. Melben Sie es in der Kammer!“

„Jawohl, Herr Major!“

Der Major sieht, daß Rabaunke etwas sagen will.

„Was hast du noch auf dem Herzen?“

„Herr Major, ich kann auch bedienen!“

„Gut ... du kannst auch kommen! Melde es dem Feldwebel.“

„Herr Major, ich kann auch bedienen!“ sagte Milian frisch.

„Schon gut. Mein Bedarf ist gedeckt. Weitermachen. Leute. Ruhe halten. Der Teibel soll euch friskoffieren, wenn mir das noch einmal vorkommt. Donnerwetter nochmal, ihr habt wohl vergessen, daß ihr vergangenes Jahr auch Rekruten ward!“

Damit verschwindet der Major.

(Fortsetzung folgt.)

In wenigen Worten

Reichsfangler Hitler ist gestern um 15.45 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof zu einer Reise nach München gestartet.

Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wagemann, und seinen händigen Stellvertreter Direktor Dr. Wehlmannleiter beurlaubt. Die Vertretung des Präsidenten hat der dienstälteste Direktor übernommen. Der Reichswirtschaftsminister hat einen Sonderkommissar für Personal- und Organisationsangelegenheiten des Statistischen Reichsamtes eingesetzt.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist das Erscheinen der periodischen Druckschrift „Sozialdemokratischer Pressedienst“ mit sofortiger Wirkung bis zum 29. März verboten worden.

Professor Einstein hat erklärt, daß er seinen Fuß nicht mehr auf deutschen Boden setzen wolle. Solange die gegenwärtige Lage in Deutschland andauere. Er beabsichtigt jedoch nicht, ewig von Deutschland fernzubleiben. Einstein hat seine für Donnerstag geplante Reise nach Deutschland aufgegeben und wird stattdessen am Samstag nach Belgrad fahren.

Bei den kommunistischen Unruhen am Donnerstagabend in Basel sind insgesamt 120 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Demonstranten werden sich wegen Verletzung der verhängten Schutzbestimmungen gegen Demonstrationen und Aufkündigung dazu zu verantworten haben.

Die gerichtliche ärztliche Untersuchung des in Untersuchungshaft befindlichen 68jährigen Geheimrats und früheren Generaldirektors Paul von Gontard hat ergeben, daß Gontard zwar außerordentlich ist und einer dringlichen Behandlung unterzogen werden muß, aber heilbar ist. Gontard wird also in dem Lazarett des Moabiters Untersuchungshaftgefängnisses verbleiben.

Die Nationalsozialisten verlangen im neu zu bildenden Danziger Senat für sich die Posten des Senatspräsidenten und des Innenministers.

In der Nähe von Lauterbach bei Göttingen wurden 600 Kilo gelochener Sprengstoff gefunden.

Im Zusammenhang mit den Unregelmäßigkeiten bei der Postkrankenkasse Berlin wurden am Freitag dem Vernehmungsrichter im Postpräsidium der Postsekretär Franz Kugler und der Dentist Willi Griebel vorgeführt. Gegen beide wurde Haftbefehl wegen fortgesetzten Betrugs erlassen, da außerdem noch Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr begründet erschienen.

Am Donnerstagabend fuhr auf der Provinziallandstraße in Rothemühle (Kreis Olpe) ein Personenauto in eine Rinderschär. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet und drei weitere schwer verletzt.

Durch eine Explosion auf dem norwegischen 4000 Tonnen-Dampfer „Dinnov“, 800 Meilen von Colombo entfernt, wurden 15 Personen getötet. Die übrigen 13 an Bord befindlichen Personen konnten sich in ein Boot retten und wurden von einem japanischen Dampfer aufgenommen. Fünf der Geborgenen sind schwer verletzt. Die „Dinnov“ befand sich auf dem Wege von Antwerpen nach Japan.

Der Luftfahrtauschuss der Abrüstungskonferenz hat gegen den Widerspruch des deutschen Vertreters seine Verhandlungen fruchtlos unterbrochen.

Von chinesischer amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß der Kampf um den Rupeifou-Paß, der am 16. März um 4 Uhr morgens begonnen hat, noch andauert. Zwei japanische Gegenangriffe seien zurückgeschlagen worden. Die chinesische Artillerie habe die japanischen Stellungen vollkommen vernichtet. Die Verluste seien auf beiden Seiten sehr groß.

„Großdeutscher Bund konservativer Katholiken“

Berlin, 18. März. Infolge von Anregungen, die aus allen Teilen Deutschlands kamen, ist gestern ein „Großdeutscher Bund konservativer Katholiken“ unter der Devise „Kreuz und Adler“ gegründet worden. Nach der in der Gründungsverammlung beschlossenen Satzung ist die Aufgabe des Bundes: „Den christlich-konservativen Gedanken im Volke zu vertiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reiches der Deutschen geistig zu fördern“. Der Bund ist grundsätzlich überparteilich; schon bei der Gründung ist er von führenden katholischen Persönlichkeiten ganz verschiedener Parteirichtungen und auch solchen ohne parteipolitische Festlegung begrüßt worden. In den nächsten Tagen wird eine programmatische Kundgebung erfolgen. Sobald die endgültige Zustimmung sämtlicher Mitglieder des Bundesausschusses vorliegt.

Zahlungssperre gegenüber der Tschechoslowakei

Berlin, 18. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die tschechoslowakische Regierung hat, ohne mit der deutschen Regierung deshalb Fühlung zu nehmen, eine allgemeine Sperre der Transferierung sämtlicher Zahlungen nach Deutschland angeordnet und bestimmt, daß Zahlungen nur auf Sammelfonten die bei tschechoslowakischen Großbanken errichtet werden, erfolgen dürfen. Diese Maßnahme gilt für Zahlungen in Waren und Kapitalverkehr sowie für sonstige Zahlungen. Sie ist getroffen worden, obwohl in Deutschland im Rahmen der Devisenbestimmungen solche Zahlungen nach der Tschechoslowakei bisher stets geleistet werden konnten und durch besondere Abkommen zwischen den beiderseitigen Notenbanken noch weitere Erleichterungen für den deutsch-tschechoslowakischen Zahlungsverkehr getroffen worden waren. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, deutscherseits geeignete Gegenmaßnahmen auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs gegen das Vorgehen der tschechoslowakischen Regierung zu treffen. Der Reichswirtschaftsminister hat daher mit sofortiger Wirkung angeordnet:

daß Zahlungen für Warenlieferungen tschechoslowakischen Ursprungs oder tschechoslowakischer Herkunft bis auf weiteres nicht mehr geleistet werden dürfen.

Die Devisenbewirtschaftungsstellen werden deshalb künftig keine Genehmigungen mehr für diese Zwecke erteilen und auch keine neuen Berechnungsgeschäfte mehr genehmigen. Ebenso dürfen deutsche Firmen, die im Besitz von sogenannten allgemeinen Devisengenehmigungen sind, aufgrund dieser Genehmigungen keine Zahlungen mehr für Waren tschechoslowakischer Herkunft leisten. Endlich sind die Konten, die bei den deutschen Banken für Rechnung tschecho-

slowakischer Exporteure geführt werden, vorläufig gesperrt worden. Das Zahlungsverbot bezieht sich auf solche Zahlungen in jeder Form, die im Inland für Rechnung tschechoslowakischer Exporteure geleistet werden.

Ein gleiches Verbot ist ferner für die Einlösung von Schecks und Wechseln zugunsten von in der Tschechoslowakei ansässigen Personen und für Zahlungen aller anderen Art, wie Zinsen, Dividenden, Kapitalrückzahlungen, Reisekosten usw. nach der Tschechoslowakei oder zugunsten von in der Tschechoslowakei ansässigen Personen im Inland getroffen worden.

Ferner wird durch eine besondere Durchführungsverordnung die im Zahlungsverkehr mit dem übrigen Ausland auch weiterhin in Kraft bleibende Freizone von 200 RM gegenüber der Tschechoslowakei bis auf weiteres auf 50 RM herabgesetzt. Diese Bestimmung findet auch auf den Reiseverkehr Anwendung.

Die bisher geltende Regelung, daß für Reisen nach der Tschechoslowakei über die Freizone hinaus weitere 500 RM über die Grenze mitgenommen werden dürfen, wird vorläufig außer Kraft gesetzt.

Zur Kontrolle über die Einhaltung der Zahlungsverbände sind besondere Anordnungen ergangen. Es wird in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, daß aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 das Postgeheimnis eingeschränkt worden ist. Es wird in Deutschland niemand geben, der diese durch das tschechoslowakische Vorgehen veranlaßte Entwicklung nicht bedauert. Es ist zu hoffen, daß durch baldige Aufnahme von Verhandlungen eine Regelung gefunden wird, die für beide Länder erträglich ist.

Einzelbestimmungen über die Einstellungsprämie

Berlin, 18. März. Der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 15. Dezember 1932 für die Fragen der Arbeitsbeschaffung eingesetzte Ausschuss des Reichsstatistikamtes, der gestern unter dem Vorsitz des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung tagte, beschäftigte sich mit der Aufhebung der Einstellungsprämie, die nach dem am Mittwoch gefassten Beschluß des Reichskabinetts bekanntlich zum 1. April d. J. erfolgen soll. Schädigungen der Wirtschaft und Härten sollen dabei nach dem Wunsche des Reichskabinetts ausgeschaltet werden. Der Ausschuss beschloß daher, daß diejenigen Arbeitgeber, die im ersten Viertel des Jahres 1933 Einstellungsprämien beantragt und genehmigt erhalten haben, diese auch noch für das zweite Vierteljahr 1933, also bis zum 30. Juni 1933, erhalten sollen, falls sich ihr Antrag auf dieses Vierteljahr erstreckt.

Die Einzelheiten der Verordnung über die Aufhebung der Einstellungsprämie werden in einer am Montag beim Reichsarbeitsminister stattfindenden Sitzung festgelegt werden.

Stand der Reichsbank

Berlin, 18. März. Der Reichsbankausweis zum 15. März weist eine Verringerung der gesamten Kapitalanlage der Bank um 97 Millionen RM auf 2.992 Mill. RM auf. Dabei hat sich der Bestand an Handelswechseln und Schecks um 68 Mill. RM verringert. Die Bestände an Reichsschatkwechseln haben um 26 Mill. RM abgenommen. Dem steht jedoch eine Vergrößerung der sonstigen Aktiven um 40 Mill. RM gegenüber, bei denen es sich im wesentlichen um die Neubeauftragung des Reichsbankbetriebskredits durch das Reich handelt, das seinen Ende Februar noch in Höhe von 64 Mill. RM bestehenden Kredit zunächst zurückgezahlt hatte. Der Notenumlauf ist um 27 Mill. RM auf 3.296 Mill. RM zurückgegangen. Die fremden Gelder weisen eine Zunahme um 19 Mill. RM auf 355 Mill. RM auf. Das Deckungsmaterial hat sich um 2 Mill. RM auf 852 Mill. RM erhöht, wobei eine Verringerung der Goldbestände eine Vermehrung der deckungsfähigen Devisen gegenübersteht. Die Notendeckung verbesserte sich dementsprechend auf 26,1 v. H. gegen 25,8 v. H. am Ende der Vorwoche.

Neue Bestimmungen für Reisen nach Marokko

Berlin, 18. März. Die deutsche und die französische Regierung hatten kürzlich gelegentlich der Verhandlungen über das Zusatzabkommen zum Handelsvertrag vom 17. August 1927 eine Prüfung der Änderungen vereinbart, die in den Bestimmungen über den Aufenthalt deutscher Reichsangehöriger in der französischen Zone von Marokko eintreten könnten. Die Besprechungen hierüber haben zu einer Vereinbarung geführt; die in einem Notenwechsel zwischen dem französischen Außenminister und dem Botschafter in Paris festgelegt worden und durch eine Verordnung des Kaisers von Marokko zur Durchführung gelangt ist. Die Bestimmungen dieser Verordnung sollen nach dem in dem Tagerstaat vorgeesehenen Verfahren auch auf diese Stadt ausgedehnt werden.

Der Flug der englischen Minister nach Rom

Salvo am Steuer.

Rom, 18. März. Die englischen Minister werden mit einem dreimotorigen Wasserflugzeug, das vom italienischen Luftfahrtminister Balbo persönlich gesteuert wird, heute mittag von Genua nach Rom fliegen. Die ersten eingehenden Besprechungen zwischen Mussolini und Macdonald dürften am Sonntag stattfinden. Der Aufenthalt der englischen Minister in Rom dürfte vier bis fünf Tage dauern.

Japans Austritt aus dem Völkerbunde

Tokio, 18. März. Amtlich wird gemeldet, daß der geheime Rat am Donnerstag zusammgetreten ist, um die politische Lage Japans zu besprechen. Nach Berichten des japanischen Außenministers Utschida und des stellvertretenden Außenministers Arita hat der geheime Rat den Austritt Japans aus dem Völkerbunde genehmigt. In dem Beschluß wird zugleich erklärt, daß der Austritt Japans kein Verzicht auf die Mandate über die ehemaligen deutschen Kolonien bedeuten könne. Aus verschiedenen politischen Gründen, besonders aus Sicherheitsgründen, müsse die japanische Regierung ihre Mandate über die ehemaligen deutschen Kolonien beibehalten.



Das sind die neuen Flaggen für Reichswehr und Reichsmarine.

Oben: Die Dienstflagge der Reichsmarinebehörden, die den Reichsdienst auf schwarz-weiß-rottem Grunde zeigt. — Unten: Die Flagge des Reichswehrministers, die von jetzt ab schwarz-weiß-rot mit dem Eisernen Kreuz ist.

Durch den neuen Flaggenersatz des Reichspräsidenten kommen die alten schwarz-weiß-rotten Farben wieder zu Ehren und geben sinnfälligen Ausdruck der wiedererstarnten deutschen Nation.

Diebesdrama auf der „Atlantique“

Sensationelle Entdeckung der Untersuchungsbehörde — Die Unbekannte in der Offizierskabine

Paris, 15. März.

Die Untersuchung über die Ursachen der „Atlantique“-Katastrophe hat jetzt zur Entdeckung einer erschütternden Liebestragödie geführt, die sich in einer Offizierskabine des Luxusdampfers abspielte.

Anfang Januar spielte sich auf offener See die grauenhafte Katastrophe der „Atlantique“ ab, bei der Duzende von Seeleuten ums Leben kamen. Die Untersuchung über die Ursachen des Brandes ist noch immer nicht abgeschlossen. Erst kürzlich wurde gegen die verantwortlichen Offiziere in der Öffentlichkeit die Beschuldigung der Fahrlässigkeit erhoben und ihre strengste Verurteilung gefordert. In den letzten Tagen förderte die Untersuchung noch Einzelheiten über eine erschütternde Tragödie, die in den letzten Minuten vor dem Untergang auf dem brennenden Schiff abgerollt war.

Das Wrack der „Atlantique“ befindet sich zur Zeit bekanntlich im Hafen von Cherbourg. Gerade in den letzten Tagen wurde es wieder mit besonderer Sorgfalt durchsucht, da man weitere Anhaltspunkte für das Entstehen des Brandes ermitteln wollte. Dabei fand man in einer Offizierskabine, die Leutnant Ehen bewohnt hatte, halberbrannte menschliche Knochen. Die Verste fanden fest, daß diese von einer Frau stammten.

Dieser Fund erregte um so größeres Aufsehen, als ja eine Frau in der Offizierskabine nichts zu suchen hatte und sämtliche weibliche Angestellte des Schiffes gerettet werden konnten. Passagiere waren beim Ausbruch des Brandes nicht an Bord gewesen. Die Untersuchungskommission stand vor einem Rätsel.

Von einem Augenzeugen der Katastrophe erfuhr man bei der Vernehmung von einer seltsamen Szene, die sich bei der Rettungsaktion abgespielt hatte. Leutnant Ehen hatte bereits ein Rettungsboot bestiegen, als er plötzlich wie ein Wahnsinniger aufsprang, sich

in das Meer stürzte, schwimmend das brennende Wrack erreichte und über eine herabhängende Strickleiter an Bord kletterte. Dort raste er die Treppen hinunter, die zu den Kabinen der Schiffsoffiziere führten und bereits in hellen Flammen standen. Zu seinem Glück war ihm die Rettungsmannschaft nachgeeilt; auf halbem Wege gelang es ihm, Ehen zu erreichen und ihn in ein Boot zu tragen. Der Leutnant hatte bereits schwere Brandwunden erlitten, leistete aber trotzdem verzweifeltsten Widerstand und rief immer wieder: „Rettet sie!“ „Helft ihr!“ Bis er vor Schmerz und Erschöpfung ohnmächtig zusammenbrach.

Auf Grund dieser Schilderung fand sich die Untersuchungskommission am Krankenlager des Leutnants ein, der im Hospital schwer krank darniederliegt und noch immer zwischen Leben und Tod schwelt. Man richtete an ihn die Frage, ob sich im Augenblick der Katastrophe jemand, vielleicht eine Frau, in seiner Kabine befunden habe. Ehen, der noch nicht sprechen kann, nickte bejahend mit dem Kopf. Damit mußte sich die Kommission zufriedengeben.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung dürfte Ehen ohne Wissen des Kapitäns und der übrigen Besatzung eine Dame in seiner Kabine verborgen gehabt haben. Im Augenblick, als der Brand ausbrach, befand sich Leutnant Ehen im Dienst. Mit der gesamten Mannschaft arbeitete er an der Rettung des Schiffes. Als dann auf die SOS-Signale hin andere Schiffe, darunter die deutsche „Ruh“, zur Rettung eintrafen und die Überlebenden an Bord nahmen, stieg auch Ehen in ein Boot. Erst dann scheint er sich der Geliebten entsonnen zu haben, die in der Kabine eingeschlossen war. Diese Kabine ist aber vollständig ausgebrannt. Die Unglückliche muß unter furchterlichen Qualen verbrannt sein.

Die Tragödie wird in allen Einzelheiten wohl erst nach der Vernehmung des Leutnants Ehen völlig geklärt werden können.

Keine Landtagsfikung

Karlsruhe, 18. März. Reichskommissar Robert Wagner wird eine Tagung des Landtages, falls sie aufgrund des gestern gestellten Zentrumsantrages einberufen werden sollte, auf jeden Fall unterlagen, da er nach wie vor den Standpunkt einnimmt, daß eine Landtagsfikung zur Zeit aus Gründen der öffentlichen Sicherheit nicht abgehalten werden darf.

Der kommissarische Finanzminister Walter Köhler wird eine Verordnung erlassen, wonach den kommunikativen Landtagsabgeordneten künftig keine Landtagsdiäten mehr ausbezahlt sind und außerdem hat Finanzminister Köhler bestimmt, daß die Zahlung von Vorschüssen an die Kommuniten mit sofortiger Wirkung einzustellen ist.

Der Dienst der Bürgermeister

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichskommissar hat an die Bezirksämter, die Polizeipräsidenten Karlsruhe Mannheim und die Polizeidirektion Baden-Baden folgenden Erlaß herausgegeben:

Es mehren sich die Fälle, in denen die weitere Amtsführung der leitenden Bürgermeister unter den veränderten politischen Verhältnissen zum mindesten vorübergehend im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung unerwünscht ist. In diesen Fällen ist zunächst durch Verhandlungen mit Bürgermeister und Gemeinderat zu versuchen, daß der ertere, soweit erforderlich in Anwendung des § 45 der Gemeindeordnung, einen angemessenen Urlaub antritt. Dabei ist dafür Sorge zu tragen, daß die Stellvertretung in einer Weise geregelt wird, die den gegenwärtigen politischen Verhältnissen Rechnung trägt. § 46 Abs. 1 der Gemeindeordnung bietet dem Gemeinderat hierfür eine ausreichende Handhabe.

Führt dieses Verfahren infolge der Weigerung des Bürgermeisters oder des Gemeinderats nicht zum Ziel, so wird den betreffenden Bürgermeistern auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 aufzugeben sein, sich auf weiteres aller öffentlichen Handlungen zu enthalten (Zwangsbefreiung). In diesem Falle ist die Stellvertretung gleichfalls einem anderen geeigneten Mitglied des Gemeinderats unter Aufsicht der Wahrung der Bestimmungen des § 46 Abs. 1 der Gemeindeordnung zu übertragen. Ist ein geeignetes Mitglied des Gemeinderats nicht vorhanden, so ist hierher wieder Ernennung eines Kommissars Bericht zu erstatten und dabei, soweit möglich, ein Vorschlag für die Person dieses Kommissars zu machen.

Beurlaubte Bürgermeister - Schutzhaft

Pforzheim, 18. März. Am Donnerstag wurden von den 34 Bürgermeistern des Amtsbezirks Pforzheim nachstehende

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 18. März. (Kazja.) In den frühen Morgenstunden des Freitag wurden durch ein großes Polizeiaufgebot von der Hilfspolizei unterstützt, in den Wohnungen von Kommunisten in der Neckarstadt, im unteren und Schweginger Stadtteil und auf dem Lindenhof Durchsuchungen nach Waffen und Drucksachen durchgeführt. Inhabits vorgekommen. Schußwaffen, Seitengewehre, Gummiknüppel und verschiedene militärische Ausstattungen wurden gefunden, sowie Drucksachen gelichtes Inhalts in großer Zahl. Die Polizei nahm fünf Personen fest, darunter ein Mann, der im Besitze von Silberbestecken war, deren Erwerb er nicht nachweisen konnte. Ferner inhaftierte sie am Donnerstag zwei Angehörige der SPD., darunter ein Stadtrat, und sechs Kommunisten.

Waldbrunn bei Pforzheim, 18. März. (Gegen die Strompreise.) Hier fand eine gut besuchte Versammlung aller Stromabnehmer des Badenwerks statt. In der Aussprache wurde gegen das Badenwerk scharf Stellung genommen; es sei ein Übel, daß man dort noch solche hohe Gehälter zahle, während Tausende von erwerbslosen Stromabnehmern sich das Lichtgeld am Munde absparen müssen. Hier müsse unter allen Umständen Abhilfe geschaffen werden. Ein Ausschuss soll sich zu diesem Zweck an die beauftragte Regierung in Baden wenden; diese müsse ihrem bisherigen Vorgehen entsprechend auch hier eingreifen. Eine gleiche Versammlung findet am kommenden Sonntag im Nachbarort Stein statt.

Bretten, 18. März. (Auflösung der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei.) Der Ausgang der Reichstagswahl vom 5. März hat die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei zu der Ueberzeugung gebracht, daß eine selbständige Weiterarbeit keinen Erfolg mehr verspricht. Sie hat deshalb in ihrer Hauptversammlung am Donnerstagabend einstimmig beschlossen, die Ortsgruppe aufzulösen und ihren Mitgliedern zu empfehlen, sich der Deutschnationalen Volkspartei anzuschließen.

Heilingen bei Bretten, 18. März. (Niedergebranntes Defonomiegebäude.) Ein in dem Anwesen zum „Grünen Hof“ des Wirts Paulus ausgebrochenes Feuer zerstörte das Defonomiegebäude bis auf die Grundmauern ein. Das Wohnhaus wurde gerettet.

Sell a. G., 18. März. (Eine Warnung.) Ein hiesiger junger Mann, der im Besitze eines Schlagringes betroffen wurde, wurde vom Schnellrichter wegen verbotenen Waffentragens zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dies dürfte für manche eine Warnung sein, denn Waffentragen — es müssen nicht immer Schußwaffen sein — ist streng verboten.

Gornberg, 18. März. (Wieder ein Schwarzwaldhof abgebrannt.) Der zur Gemeinde Niederwasser gehörende Schwarzwaldhof Rall ist durch das Spiel der Kinder mit Streichhölzern ein Raub der Flammen geworden. Das mittelgroße Haus liegt, allen Schwarzwaldbahnfahrern in seiner reizenden Umgebung bekannt, direkt unterhalb des Glassträgerladungs der Schwarzwaldbahn an der untersten Kehre von Niederwasser. Das Haus bewacht gewissermaßen den Uebergang aus dem breiteren Gutachtal von Hornberg zum engen gewundenen Felsental der Gutach aufwärts bis Triberg. Bei der einamen Lage des Hauses konnte nur das lebende Inventar, Kleider und Lebensmittel gerettet werden. Der Hof brannte vollkommen nieder. In der Brandstätte waren die Wehren von Niederwasser und des Triberger Föhlszuges. Das Anwesen war versichert. Der Brandschaden beträgt etwa 12 000 M.

Rheinfelden, 18. März. (Schwerer Sturz.) Ein 20jähriger Elektriker stürzte beim Ausweichen alter Masten des Ortsteines so unglücklich, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus überführt werden mußte. Das Unglück geschah dadurch, daß der Mast, an dem der Mann arbeitete, morsch war und abbrach. Da der Verunglückte angeleitet war, konnte er sich nicht mehr frei machen und wurde mit dem Mast auf die Straße geschleudert.

19 auf höhere Anordnung mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Ein weiterer 18. Bürgermeister, Bischoff von Dietlingen, der unlängst sein 25jähriges Dienstjubiläum beging, hat wie berichtet, bereits vorher freiwillig sein Amt niedergelegt. In sämtlichen Gemeinden mit Ausnahme von Dietlingen, hat am 5. März die nationale Front, in den meisten die NSDAP, allein, die absolute Mehrheit erhalten. Beurlaubt wurden die Bürgermeister Lampert-Bauschlott, Britsch-Büchenbrunn, Grimm-Eisingen, Schneider-Göbbrich, Benz-Fürtingen, Augenhein-Rieselsbrunn, Ruf-Langenalb, Strauß-Neuhäusern, Popp-Dermuschelbach, Volz-Schellbrunn, Schmitt-Stein und Schäfer-Wislerdingen.

In Fürzingen (bei Pforzheim) wurde Bürgermeister August Bena in Schutzhaft genommen. Die Geschäfte hat der Beauftragte der NSDAP, Ortsgruppe Fürzingen, Elektrotechniker Gustav Köhler, übernommen.

In Freiburg wurde auf Anordnung des badischen Innenministeriums der der SPD. angehörende Bürgermeister Hölzl sowie sämtliche sozialdemokratischen Stadträte und Stadtverordnete in Schutzhaft genommen, ferner der Vorstand des Lebensbedürfnis- und Produktionsvereins, Obermaier. Unter den Verhafteten befindet sich auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Maier, der auf der Polizeidirektion in Zeugengegenwart geäußert hatte, wenn die Braunhemden die Straße bereiten sollten, würde er sich mit seinen Genossen auf die Dächer legen und die ganze Bande abknallen.

Vorläufig keine Neuwahl von Bürgermeistern

Karlsruhe, 18. März. Reichskommissar Wagner hat angeordnet, daß vorläufig keine Neuwahlen derjenigen Bürgermeister deren Amtszeit abgelaufen ist vorgenommen werden. Die Neuwahl von Bürgermeistern wird bis zur Erledigung der Frage der Aufammensetzung der Gemeinde- und Stadträte und Bürgerausschüsse auf Grund der Erbesnisse der Reichstagswahl vom 5. März zurückgestellt.

Auszahlung hoher Lantienmen

Karlsruhe, 18. März. Der kommissarische Finanzminister Köhler hat angeordnet, daß die Lantienmen der leitenden Angestellten bei der Staatsbrauerei Rothaus auf etwa die Hälfte gekürzt werden. Die unteren Angestellten erhalten ihre bisherige kleine Sondervergütung weiter. Die Arbeiter der Staatsbrauerei Rothaus, die bisher leer ausgingen, werden auf Otern pro Mann einen Vohdenlohn als Sondervergütung erhalten.

Wie der „Kühner“ meldet, finden in den nächsten Tagen Verhandlungen mit den Berliner ankündigen Stellen statt um sofort einen größeren Betrag für das Arbeitsbeschaffungsprogramm nach Baden hereinzubekommen.

Zumringen, 18. März. (Einen bösen Reinkoff bei der Schmugglerei) erlitt ein hiesiger Einwohner. Zum Heimtransport eines Sades geschmuggelten Wehles benutzte er ein Fahrrad und legte den Sack über den Rahmen des Fahrrades. Während der sanften Fahrt kreisten die Fahrradpedalen die beiden herunterhängenden Sadenen. Durch die dadurch entstehenden Pöcher rielte das Wehl auf die Straße und bildete von Pöcher bis nach Zumringen eine weiße Spur. Polizeibeamten gingen dieser Spur nach und nahmen den sich bereits in Sicherheit fühlenden Schmuggler sowie Rad und Wehl in Gewahram.

Strass, 18. März. (Aus der Fremdenlegion entflohen.) Ueber die französische Grenze die er unter Schwierigkeiten vorkriegs hatte kam der 35 Jahre alte Franz Scholz aus Wien nach Strass. Wie er erzählte, wurde er von einem französischen Agenten unter der Vorwandlegung in Frankreich Arbeit zu erhalten, nach der Fremdenlegion abbracht. Zweimal verfuhrte er vergeblich in entziehen der dritte Ausbruchversuch ist ihm nunmehr nach 12stündiger Dienstreise gelungen. Nach seiner Mitteilung kommen immer wieder gerade in letzter Zeit junge Deutsche in die Fremdenlegion.

Neue Dienstgradabzeichen bei der Polizei

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Zur Angleichung der badischen Polizeiuniform an die Uniform der anderen deutschen Länder hat der Reichskommissar angeordnet, daß auch von der staatlischen Polizei in Baden als Dienstgradabzeichen künftig Achselstücke getragen werden. Abgehoben davon sind einige andere Angleichungen erfolgt. In der Uebergangszeit werden neben den neuen auch die bisherigen Abzeichen geführt.

Festveranstaltung im Landestheater

Der neue kulturpolitische Kurs

Karlsruhe, 18. März. Anläßlich der Ernennung des Reichskommissars Robert Wagner und des Antritts der neuen badischen Regierung fand gestern abend im Badischen Landestheater eine Festvorstellung statt, bei der die neue, kommissarische Regierung Gelegenheit nahm, sich dem karlsruher Theaterpublikum vorzustellen. Alles, was im karlsruher Festesleben einen Namen hat, war vertreten. Bis in den obersten Rang drängte sich Kopf an Kopf eine festlich gekleidete Menge. Die Bühne schmückte eine Latentkruzstahne und -transparent, flankiert von den Farben des alten Reiches. Auch die Brühnen der Vogen und des ersten Ranges war mit Latentkruzstahnen festlich beforiert. Als die neue Regierung, geführt von Reichskommissar Wagner, die Vogen feiert, wurde sie mit lebhaftem Handklatzen und dem Hilergruß herzlich begrüßt. Die Festvorstellung begann mit dem Vorspiel aus den „Meisterfingern“ von Wagner unter der musikalischen Leitung von Josef Keilberth.

Finanzminister W. Köhler

das Wort zu kurzen programmatischen Ausführungen über den kulturpolitischen Kurs der neuen Regierung. Die Revolution des nationalen Deutschland, die, so erklärte er, wie ein Sturmwind über das Land geblasen sei, habe nicht den Zweck gehabt, einige Minister zu entfernen, damit andere an ihre Stelle treten könnten. Es habe sich vielmehr, wie die letzten Tage bewiesen haben darum gehandelt, eine völlige gewaltige Umstellung zu vollziehen. Die neue Regierung werde dafür sorgen, daß die Umstellung, die erst begonnen hat, sich durchzieht. Durch ihre politischen Taten habe die kommissarische nationale Regierung schon den Beweis er-



Der malerische Eingang zur Kropsburg.

Die Burgruine Kropsburg bei St. Martin, ein beliebtes Ausflugsziel, unter den Hohenstaufen erbaut, wurde 1470 von den Erlenheimer Rittmännern hart bedrängt und teilweise zerstört. Der in unserem Bilde sichtbare Bergturm mit dem angebauten Zeughaus fallen in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts, in der das damalige Schloß wieder aufgebaut und verhöhnert wurde. Während der französischen Revolution erwarb ein Ebnobener Bürger die alte Erburg, der um eigenen Profits willen Turm und Turm abbrechen ließ und für den Germerheimer Festungsbar verkaufte. Was heute von der einst stolzen Burg noch übrig ist, macht einen höchst malerischen Eindruck und gibt dem Wanderer eine Ahnung von der ehemaligen Pracht des Schlosses, dessen Konstruktionen lebhaft an das Heidelberger Schloß erinnern.

50 000 RM. für den süddeutschen Wald

Karlsruhe, 18. März. Die Rentenbankkreditanstalt Berlin hat in ihrer gestrigen Sitzung auf Antrag des Grafen Douglas-Langenstein den Betrag von 50 000 RM. zur Umwandlung von Schäl- und Buchwäldungen im Hochwald für Bayern, Württemberg, Baden und Hessen zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag wird zu Betrieben von Anpflanzungen dieser Art Verwendung finden. Es ist damit dem bäuerlichen Schäl- und Buchwaldbesitz ein erneuter Anreiz zur Umwandlung dieser meist ertraglosen Wäldungen gegeben, was gleichzeitig sehr im Interesse der deutschen Volkswirtschaft gelegen ist. Die Durchführung der Aktion ist in Baden durch den Forstauschuss der Landwirtschaftskammer in die Hände des Badischen Waldbesitzerverbandes gelegt.

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung

Auf den Verlauchs- und Vorkütern der Badischen Landwirtschaftskammer fanden in den letzten Tagen, wie alljährlich, die Prüfungen der nach zweijähriger Ausbildung abgehenden landwirtschaftlichen Lehrlinge statt. Geprüft wurden in Forchheim 8, in Raßau 11, in Katarrimental 10 und in Blankenhornberg 5 Prüflinge, zusammen 34 junge Landwirte, die ihre praktische Ausbildung, verbunden mit Unterricht in den Wintermonaten, auf den Verlauchs- und Vorkütern der Badischen Landwirtschaftskammer erhalten hatten. Das Ergebnis der Prüfung war durchweg sehr befriedigend. Die Verlauchs- und Vorkütern der Badischen Landwirtschaftskammer konnten in den letzten Jahren eine große Anzahl von jungen Landwirten ausbilden, die als spätere Leiter von größeren Betrieben oder auch als praktische Landwirte berufen sind, mitzuhelfen, die Landwirtschaft einer besseren Zukunft entgegen zu führen.

Wetterbericht

Vorhersage für Samstag: Nach starker Bitterungserschöpfung mit stürmisch-auffrischender Luftbewegung und teilweise gewittrigen Niederschlägen, die im wesentlichen noch am Freitag einsetzt, kann am Samstag mit sehr unruhiger und wechselvoller Witterung und weiteren Niederschlägen, aber auch mit starker Abkühlung gerechnet werden.

Aussichten für Sonntag: Fortdauer der wechselvollen und kühleren Witterung mit einzelnen Niederschlägen.

Die Feier vom 9 März wird im Rundfunk wiederholt

Nach einer Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium wird die Feier, die am 9 März auf dem karlsruher Schloßplatz anläßlich der Uebernahme der Vollgewalt durch Reichskommissar Wagner am Samstag, den 18. März, abends 20.05 bis 20.45 Uhr vom Südfunk auf Wachsplatten wiederholt.

Aus Ettlingen-Stadt und Land Sonntagsgedanken

Nun ist wieder Fastenzeit, Zeit der Buße. Unser Herrgott allerdinge mahnt das ganze Jahr daran. „Nur Buße, denn das Himmelreich ist nahe!“
Und seit Jahr und Tag läutet er über dieser Welt wieder die Bußglocke. Eine gewaltige ästhetische Hand vermag auch den Rhythmus dieser Erde an den Boden zu pressen. Wenn die Donner rollen und die Blitze zucken, wenn die Fluten in Stunden vernichten, was Fleis und Kunst in Jahrzehnten aufgerichtet, wenn die Ernten zerstört werden und der bleiche Hunger an den Türen pocht, wenn in manchen Häusern Schlag auf Schlag die Not eintritt, wenn mit dem sinkenden Schiff hunderte von Menschen, Jung und Alt, in die Tiefe fahren, wenn schlagende Wetter an einem Tage Scharen von Frauen und Kindern an Witwen und Waisen machen, wenn Volk gegen Volk aufsteht — dann ist sie zu spüren, diese Hand des Richters.

Sollen wir zürnen dem Allgewaltigen?
Das Leben lehrt uns die Weisheit des Schöpfers und zeigt uns die Wege zu seinem Reich. In der Leidenszeit liegt die beginnende Erhöhung. Durch Not und Unglück ist mancher schon in Gedanken, Worten und Werken losgelöst worden von dieser Welt, näher gekommen seiner ewigen Bestimmung.
Auch du, deutsches Volk, achst noch immer den Dornenweg durch Not und Leid.
Doch bedenke auch du, daß im Leiden bereits die Erhöhung beginnt. Streite und rechte nicht mit dem Feinde deiner Gerechtigkeit, mache und horche, wo die Füße des Verderbens reichen und auch dort, wo der Garaus des Erretters erkannt wird.
Kein Leben ist nur Leid, überall blühen unter Dornen auch Blumen.
Wenn auch tausendfaches Weh täglich zum Himmel schreit — es wird ein Ewiger wieder die Tränen trocknen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Ettlingen

Wie im Infanteriateil bereits bekanntgegeben wurde, findet die diesjährige Jahreshauptversammlung am kommenden Sonntag, den 19. März, nachmittags von 1/2 3 Uhr an, im Gasthaus zum „Erbrüngen“ in Ettlingen statt. Alle Vereinsmitglieder aus Stadt und Land sind dazu freundlichst eingeladen. An erster Stelle der Tagesordnung ist ein Vortrag des Herrn Obstbauinspektors Thiem von der Landwirtschaftsschule Langenbrunn, der über Obstbau und Obstverwertung sprechen wird. Es soll damit dem Wunsch vieler Kreise Rechnung getragen werden, da gerade in unserer Gegend mit der Großstadt in unmittelbarer Nähe der rationelle Obstbau mit der gebotenen Sortenvereinfachung eine Einnahmequelle für viele werden kann. Die Behandlung dieses Themas dürfte somit allgemeinem Interesse begegnen. Mit der Verlosung landwirtschaftlicher Gegenstände und anderer nützlicher Sachen wird die Tagung ihren Abschluß finden.

Politische Nazia. Durch die neueste politische Bluttat in Freiburg sind Anordnungen getroffen worden, wonach die Parteifolke und sonstigen Aufenthaltsträume der S.P.D. sowie der K.P.D. überall durchsucht werden müssen. — Auch in Ettlingen ist heute früh verschiedenes Material, wie Fahnen, Flugblätter usw., beschlagnahmt worden. Auch die von den Arbeitslosen herausgegebene Zeitung „Recht auf Arbeit“ ist heute früh beschlagnahmt worden.

Reinreinigung von Denkmälern. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind zwei Männer dabei betroffen worden, wie sie am Kriegerdenkmal im Rathaus ihre Notdurft verrichteten. Es sollte wahrlich nicht gesagt werden müssen, daß Gedenkstätten zu Ehren unserer Gefallenen von erwachsenen Männern zu geschändet werden. Ein kräftiges Fui über ein solches Benehmen, selbst wenn Trunkenheit die Triebabgabe gewesen sein sollte. Ein kräftiger Strafzettel wird diesen Denkmalschändern die Lust zu künftigen Taten vertreiben.

Ettlinger Eheangebote. Gewerbeführer Ernst Zurwonne, Warendorf, und Wilhelmine Aufschmann, Ettlingen, Fuhrmann Johann Höraer und Rosa Hilda Walzer, beide hier, Schloffer Anton Weber und Johanna Martha Hornung, beide hier.

Vom Realgymnasium. Am Dienstag, den 14. d. M., fand auch am Realgymnasium eine Schulfeier anlässlich der nationalen Erhebung des Deutschen Volkes statt, an der sich Lehrer und Schüler vollzählig beteiligten. Das Schülerorchester spielte als Einleitung ein Stück von G. M. v. Weber. Dann folgten zwei Gedichte, denen sich die Ansprache des Herrn Direktors Pfeuffer anschloß. Der Redner verband es vortrefflich, die historischen Ereignisse dieser Tage zu würdigen und ihre Bedeutung für Deutschland und namentlich für die Jugend klar darzulegen. Die durchaus würdige Feier schloß mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied.

Am Donnerstag und Freitag dieser Woche fand ferner unter dem Vorsitz des Herrn Oberregierungsrates Dr. Gantner vom Ministerium des Kultus und Unterrichts die mündliche Reifeprüfung statt, die alle zugelassenen Schüler bestanden. Die Namen der glücklichen Abiturienten sind folgende: Lehne Karlernst; Graf Viktor; Grathwohl Burkard; Herrmann Egon; Karg Felix; Kilian Wilhelm; Koch Robert; Kühn Severin; Mehlert Ernst; Menges Georg; Michel Fritz; Schaaf Werner; Schlußeder Roman; Schneewitz; Zellwanger Walter; Prohl Eise; Joller Gertrud. — Mit den herzlichsten Glückwünschen zu diesem schönen Erfolge verbinden wir die Hoffnung, daß sie auch den harten Kampf ums Dasein, der für die jungen Leute jetzt erst richtig beginnt, ebenso siegreich bestehen mögen.

Abiturium. An der Oberrealschule in Rastatt haben mit gutem Erfolg die Reifeprüfung bestanden: Kurt Bauer, Karl Becker und Heinrich Schumacher aus Ettlingen. Wir gratulieren!

Turnverein 1885. Mit zwei Großveranstaltungen wird der Turnverein am morgigen Sonntag die Turn- und sportfreundliche Bevölkerung Ettlingens erfreuen. Vormittags 11 Uhr ist die Handballmannschaft des Turnvereins Beinhelm in Ettlingen zu Gast. Weinhelm, das am letzten Sonntag Jahn Diefenbura mit 19:4 Toren nach Hause schickte, steht zur Zeit mit Ettlingen in hartnäckiger Rivalität um den zweiten Platz in der Meisterschaftstabelle. Das morgige Spiel wird in dieser Frage die Klärung bringen. Aber abgesehen von seiner Bedeutung beansprucht auch das Spiel selbst das größte Interesse. Man weiß in Ettlingen, daß die 1885er vermöge ihrer ausgezeichneten Leistungen den Kampf mit jedem Gegner auszunehmen imstande sind und man erwartet von ihnen, daß sie das morgige Spiel in Ehren bestehen werden. Abends 7 Uhr findet sodann das Schau- und Werbeturnen statt, über das wir bereits berichteten. Wie alljährlich wird auch dieses Schauturnen inbezug auf Qualität der Leistungen und in seiner Eralttheit nichts zu mahnend übrig lassen. Nach dem Turnen treffen sich Mitwirkende und Zuschauer zu einer gemütlichen Stunde in der „Sonne“.

Wochen-Rundschau aus Stadt und Bezirk Ettlingen

Der Umschwung in den politischen Verhältnissen Deutschlands vollzieht sich mit einer ungeahnten Wucht. Ueber Nacht hat sich Deutschland in ein national denkendes Land verwandelt. Die große Kundgebung am letzten Mittwoch offenbarte, daß auch in unserer Stadt die Neuordnung mit Begeisterung sich vollzieht. Es ist so rasch umgelernt, wenn niemand mehr an den Tattachen vorbeigehen kann. Ein klares Beispiel dafür ist die Erklärung des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerehrenthobenen, welche gestern veröffentlicht wurde. Daß der Wandel sich ohne ernste Reibung vollzieht, macht der Disziplin der Bevölkerung unserer Stadt alle Ehre. Es steht ein erfreulich harter Sinn für Ruhe und Ordnung in ihr, möge er ihr durch gerechte Maßnahmen erhalten bleiben.

Ein neues Deutschland ist herangewachsen, dem nun die Arbeit Aller zu gelten hat.

Mancher heute noch abelisch stehende Deutsche wird sich anschließen, wenn er sieht, daß richtig gewirkt wird. Die Jugend gewinnt man mit schwingender Fatenbegeisterung, das reifere Alter will sich überzeugen lassen. Die Größe eines Volkes liegt aber nicht zuletzt in der Entschlossenheit, mit der es sein Schicksal gestaltet.

In der gesinnungsmäßigen Gleichhaltung, welche die ganze Nation von nun ab innerlich durchdringen soll, schreibt das „Karlstr. Tagbl.“ hinsichtlich der Haltung und Bewegungsfreiheit der verantwortungsbewußten Presse:

Die Not der Zeit und die Schmerzen des Heilungsprozesses sind auf die Dauer nur zu ertragen, wenn ein seelisches Gegengewicht in dem Bewußtsein des Einzelnen geschaffen werden kann, daß er teil hat an den Ergebnissen der Nation als solcher, daß er ein Glied ist eines großen und schönen Ganzen, das ihn trägt und hebt und innerlich beglückt.

Eine nationale Propaganda, die sich die gesinnungsmäßige Gleichhaltung des Volkes zur Aufgabe gesetzt hat, wird natürlich auch von der Absicht geleitet sein, die stärkste Macht der öffentlichen Meinung, die Presse, ihren Zielen dienlich zu machen. Darüber muß sich aber die Regierung im klaren sein, daß die großen Mittel der Meinungsbildung, über die die Presse verfügt, wirkungsvoll nur aus freier Ueberzeugung eingesetzt werden können. Es ist natürlich verbezerend, wenn, um nur einen Fall herauszugreifen, dem Volk nur mitgeteilt wird, daß die Margarine teurer wird, wenn ihm nicht gleichzeitig klar gemacht werden kann, warum das im Interesse des Ganzen geschehen muß. Die Presse kann aber nur überzeugen, wenn sie selbst überzeugt wird. Das kann nicht allein durch Worte geschehen. Die Maßnahmen, die verteidigt und gerechtfertigt werden sollen, müssen zunächst als zweckmäßig und sinngemäß erkannt sein. Die Presse wird für jede Hilfe und Belehrung dankbar sein. Sie wird gern die Hinweise eines Mannes verwerten, der sich durch seinen überwältigenden Erfolg als vollkommenen Meister der modernen Propaganda ausweisen kann. Der Minister für nationale Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Göttsche, hat versprochen, daß die helfende und aufbauende Kritik nicht unterbunden werden soll. Das ist gut so, denn eine mit äußeren Mitteln erzwungene Gleichhaltung der öffentlichen Meinung kann niemals zu den Wirkungen gelangen wie eine freiwillige Mitarbeit, gegründet auf einer Ueberzeugung, die auch wieder überzeugend wirkt. Daß sich eine entschlossene und machtvolle Regierung rückwärts ziehen läßt, die nicht helfen will, sondern eine selbstverständliche Hinneigung. Aber die Gleichhaltung des politischen Denkens und Fühlens und das Streben nach der seelischen Einheit der Nation darf nicht zu einer Schematisierung des Geistes führen. Das Ziel muß die innere Harmonie von Freiheit und Einordnung sein. In diesem Rahmen bleibt Spielraum genug für geistige Manuskriptarbeit und größte Lebendigkeit.

Es dürfte in Ettlingen interessieren, daß einer der neuernannten Regierungskommissare der badischen Regierung, Personalreferent für den gesamten Polizeiu. Sicherheitsdienst Pflaumer, in seiner früheren Laufbahn einmal Schüler des Ettlinger Lehrerseminars gewesen ist, das nach dem Kriege aufgehoben, bzw. in ein Aufbauprogramm verwandelt wurde. Zu Ehren d. S. wird auch letzteres seine Pforten schließen und zwar vollständig — man hatte auf die Weiterführung des Internats gehofft —, um hohe Kosten zu ersparen. Die Schüler suchen bereits Unterkunft und Verpflegung in Privathäusern der Stadt.

Neue Patenmeldung aus dem Vorkreis: 80a, 28. M. 116 375. Maschinenfabrik Ettlingen G. m. b. H., Ettlingen i. B. Vorrichtung zum Formen der Obermuffe von Betonrohren an zur Herstellung der Rohre dienenden Schneidpressen. 30. 7. 31.

Ein blonder Traum“ in den Union-Lichtspielen

Die Ufa macht wieder einmal das Rennen. Ein Schlager der selbst bei großer Anstrengung nicht leicht überboten werden kann. Die Erwartungen sind übertraffen. Dieses Volksstück mit Musik reißt von der ersten Szene an mit. Strikiger Dialog, großangelegte Dekoration. Große Stimmung, die sich immer mehr steigert und durchhält bis zum geschickt komponierten Schluß. Das erste große, edle Volksstück im Reich des tönenden Films wird geboren. Famos, originell, lebenswürdig und bildwirksam. Schmissig schon der erste Schlager: „Wir zahlen keine Miete mehr“, der sofort elektrisiert und allergroßte Spitzenpopularität erreichen wird. Die Kameraleute feiern ihren Sondern triumph. Singt und tanzt daß die Herzen des Publikums im Fortschritt-Takt mithüpfen. Eine äußerst kurzweilige Angelegenheit. Ein Film, vollgehopft mit wirklichen Pointen, die teils im Text, teils im Spiel liegen. Alle Erwartungen, die man auf den Regisseur Paul Martin setzte, werden überreich erfüllt. Es ist alles so flüssig, fabelhaft im Tempo, geschickt im heissen Arrangement, daß man vor Freude an einzelnen Einfällen gar nicht dazu kommt, auf Einzelheiten zu achten. Ullian Harven bezaubernder als je. Eine Rolle, die ihr ganz besonders liegt Billy Fritsch und Willi Forst in leuchtender Jugend neber ihr. Brauender Jubel. Paul Hörbiger und Trude Bestenbera glänzend. Ein Bombenerfolg. Ein Film, der das Publikum begeistert. Beginn 8.30 Uhr, am Sonntag 5, 7, 9 Uhr

Personalveränderungen

Der im Jahre 1926 von dem damaligen Unterrichtsminister Remmele und nach erfolgter Wieder Verwendung im Jahre 1928 von Unterrichtsminister Feers erneut seiner Stelle entbundene und aus dem öffentlichen Schuldienst entlassene Lehrer Karl Lenz ist mit sofortiger Wirkung zur Verleihung einer planmäßigen Lehrerstelle der Volksschule in Heidelberg zugewiesen worden.

Die kathol. Pfarrei hat in letzter Woche den geistig hochstehenden, von der Bevölkerung sehr geschätzten Herrn Kaplan Stoffel verloren. Er führte den Ehrenitel „Spinnersparrer“, war mit seiner musikalischen Veranlagung ein besonderer Förderer des Kirchenorgans und trat auch in künstlerischer Hinsicht beim Ausschmücken der Kirche in die Erscheinung. Man hätte ihn gerne hier behalten, aber die Entscheidung in Freiburg lautete: „Wir brauchen Ihren Kaplan anderswo“. Zum Ersatz kam ein Karlstrüber Kind, Herr Kaplan Hermann Kreutler, von Kalsheim Herber. Der neue Herr hat sich erst spät dem geistlichen Berufe zugewandt. Während des Krieges war er noch Handwerksgehilfe; er ist bereits 35 Jahre alt, zählt aber erst 2 Dienjahre. Das „St.M.G.“ bezeichnet als patriotische Bejahung, daß alle 4 Geistliche des Ettlinger Pfarrhauses sich im Dienste des Vaterlandes das Eiserne Kreuz verdient haben.

In Jahresfrist wird wieder einmal ein verbesserter deutscher Frachtbrief den jetzt ältlichen ablesen. Das Mutter soll sich den neuesten Ansprüchen der Schreibtechnik anpassen. Ob diese andauernden Änderungen der Frachtbriefordnungen ein Wunsch von Handels- und Wirtschaftskreisen ist, möge bezweifelt werden; unsere Erfahrungen lauten anders, weil jedesmal größere Mengen dieser Vorbrude unbrauchbar werden, die bei den Firmen liegen.

Die Verbreiterung der Albstalstraße zwischen Marzell und Fischweier schreitet rasch vorwärts. Durch die Entfernung von zahlreichen Bäumen und die Ausschüttung von Böschungen ändert sich das gewohnte Bild des Albstals sehr. Zu einer wegen der Uebersichtlichkeit der Fahrstraße notwendigen Ausdehnung der S-Kurve hinter dem Gertrudenhof hat man sich leider nicht verstanden, obwohl sie von Automobilisten dringend gewünscht wurde. Die Verbreiterung der unterhalb Fischweier besonders engen Straße wird hauptsächlich in Walde folgen. Bei dem an Sonntagen sehr starken Auto- und Radfahrerverkehr ist ein solcher Ausbau ungenau wichtig.

Ans Reidenbach kommt die Kunde, daß der dortige Bürgermeister bis auf Weiteres beurlaubt worden sei.

In Malch, so berichtet der dortige „Gem.-Anz.“ sehr mißbilligend, hat ein Trupp junger Leute am Wahlfesttag in später Stunde die dortige israelitische Bevölkerung dadurch in Aufregung gebracht, daß er durch das Dorf zog und rief: „Die Juden müssen zum Land hinaus, die sich auf keine Weise vom Kriege gedrückt haben!“ In Malch lebt die jüdische und christliche Bevölkerung in gutem Einvernehmen miteinander, daher hat dieser kränkende Vorwurf junger Burschen, die selbst nicht im Kriege waren, die Einwohnerschaft sehr empört. Die Zahlen der Wirklichkeit sprechen ein anderes Wort: Von den 28 Familien der israel. Gemeinde Malchs mußten 33 Mann dem Vaterlande dienen. 5 davon sind an der Westfront gefallen, einer starb kurz nach der Rückkehr aus dem Felde, einem wurde ein Arm weggeschossen und zwei verfielen dem Siedtum infolge Verwundung und Verhütung. Daß die am Leben Gebliebenen vor dem Feinde Tapferkeit bewiesen haben, das besagen die Kriegsauszeichnungen, die sie erhielten. Dem Unteroffizier Ferd. Maier (Sal. Sohn) wurden 3 Kriegsauszeichnungen, darunter das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Viele andere sind Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der badischen Verdienstmedaille, andere wurden wegen Tapferkeit vor dem Feinde befördert. — Die Malcher Juden anzuspödeln und sie als feige zu bezeichnen, ist daher ein großes Unrecht. Der besonnene Teil der Bevölkerung wird es nicht dulden, daß auf diese Art der Gemeindefriede zerstört wird. Nebenbei bemerkt, ist nicht ein einziger der Malcher Juden um seine wirtschaftliche Lage zu beneiden, sie führen durchweg einen schweren Daseinskampf und das angeborene Heimatrecht kann den deutschen Juden nicht bestritten werden.

Schon vor Jahren hat Adolf Hitler gegenüber dem Amerikaner v. Wiegand erklärt, daß er für die Juden kein Ausnahmerecht schaffe, sondern daß sie nur kein anderes Recht haben sollen als die andern deutschen Staatsbürger. — Der neue nationalsozialistische Polizeipräsident von München, Dimmeler, hat jetzt erklärt: „Für uns ist der Staatsbürger jüdischen Glaubens genau so der Staatsbürger, wie der nicht jüdischen Glaubens und sein Leben und Eigentum wird genau so geschützt.“ Und Höring erklärte am 10. März d. J.: „Die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der jüdischen Staatsbürger, die sich gegenüber der Regierung loyal verhalten, ist gesetzlich gewährleistet.“ — Es war das bei der wirklichen Machtergreifung und Staatsverantwortlichkeit der Hitlerbewegung nicht anders zu erwarten.

Entzug der Lehrberechtigung. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wurde dem Leiter der Schloßschule Salem, Kurt Dahn, durch Beschluß des Ministeriums des Kultus und Unterrichts die Ausübung der Lehrtätigkeit in Baden bis auf weiteres entzogen.

Aus der Landeshauptstadt

** Veränderungen im Justizdienst. Ernannt wurde Landgerichtsrat Dr. Ottmar Deltigsmann in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat und Hilfsreferent im Reichsjustizministerium. Amtsgerichtsrat Dr. Karl Dörner zum Landgerichtsrat in Karlsruhe.

** Politische Nazia. Wie der Polizeibericht meldet, wurde in der Nacht vom 16. auf 17. März eine umfangreiche Nazia auf verdächtige Angehörige der K.P.D. und S.P.D. veranfaßt. Es wurden im ganzen Stadtgebiet zahlreiche Hausdurchsuchungen auch bei einigen marxistischen Verbänden und deren Vorständen, vorgenommen. Mehrere Personen wurden in Schußhaft genommen. Beschlagnahmt wurden einige Waffen, sowie illegales Druckmaschinenmaterial.

Der Direktor des Hauptversorgungsamtes Karlsruhe ermann

Wie wir erfahren, ist die Entscheidung über die Frage der Neubekleidung des Postens des Direktors beim Hauptversorgungsamte Karlsruhe gefallen. Die Wahl fiel auf den Direktor beim Hauptversorgungsamte Dürreben in Adnigsberra, Karl Feldmann, der am 1. April seinen Dienst antreten wird.

Aus der Pfalz

:: Ludwigshafen, 18. März. Der seit etwa fünf Wochen vermisste Pfälzer Lebiale Pfälzerer Heinrich Knich aus Schifferhad wurde nunmehr bei den A. G. Karden-Berken als Peiche aus dem Rhein abgelesen. Der junge Mann hat vermutlich selbst den Tod im Rhein gesucht.

:: Frankenthal 18 März. (Gehaltsbeschlagnahme.) Das Gehalt des früheren Pflanzersmeisters Raun (S.P.D.) wurde soweit es gesetzlich zulässig ist, also bis auf die unpfändbare Summe, durch den Beauftragten für Stadt und Bezirk Frankenthal beschlagnahmt.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Eßlingen am 17. März 1933.

Einzelrichter Amtsgerichtsrat Dr. Stritt.

Am Samstag, den 27. August 1932 hatte der Kraftwagenführer Stefan Hermann aus Frick, der bei den Benzwerken in Gaggenau beschäftigt ist, auf der Straße Eßlingen-Durlach in der Nähe des Hedwighofes einem aus Richtung Durlach kommenden schwerbeladenen Lastwagen auszuweichen. Da aber die Straße nur etwa 4,70 Meter breit ist, haben sich die beiden Kraftwagenführer verhandelt und geeinigt, daß H. mit seinem leeren Kraftwagen rückwärts fahren und dabei rechts einbiegen solle, damit der andere Lastwagen vorbeikommen könne. H. bestieg wieder sein Führerhaus, ohne sich vorher zu überzeugen, daß die Straße nach hinten frei sei. In der Zwischenzeit hatte ein Motorradfahrer aus Müdesheim, von Eßlingen kommend, hinter dem Lastwagen gehalten. Die Beifahrerin war abgestiegen. Während nun der Lastwagen von H. eine kleine Strecke rückwärts gefahren wurde, hat sein rechtes Hinterrad das Motorrad erfasst und umgeworfen. Dabei kam der Motorradfahrer unter das Rad zu liegen. Er erlitt leichte Verletzungen und Quetschungen an beiden Hüften, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Das Motorrad wurde beschädigt. H. erhielt einen Strafbefehl über 50.- RM wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes, gegen den er Einspruch erhob. Der Vorgang, wie oben geschildert, hat sich aus den endlich vorliegenden Zeugenangaben bestätigt. H. wurde auf den Aufschrei des Verletzten hin sofort zum Galten verurteilt. Der Staatsanwalt machte geltend, daß er als langjähriger und erfahrener Wagenführer die Pflicht gehabt hätte, sich zu überzeugen, daß die Straße zum Rückwärtsfahren frei sei. Zum mindesten habe er das Zeichen durch dreimaliges kurzes Gucken dafür geben sollen. Er sei deshalb für die Folgen und den Schaden voll und ganz verantwortlich. Das Unglück habe er durch diese Fahrlässigkeit verschuldet, wofür er eine Strafe von RM. 30.- evtl. 6 Tage Gefängnis für angemessen erachtet. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu RM. 20.- Geldstrafe verurteilt, evtl. 4 Tage Gefängnis. Vom Gericht wird angeführt, daß der Angeklagte sich hätte überzeugen müssen, daß hinter ihm niemand war.

Die Straffache gegen Kaufmann H. hier, wegen Vergehens gegen das Weingesetz. Gegen einen ergangenen Strafbefehl legte der Angeklagte Einspruch ein, über welchen verhandelt wurde. Urteil: Geldstrafe RM. 30.- oder 6 Tage

Gefängnis nebst Kosten. Wie wir hören, wird gegen dieses Urteil Einspruch erhoben.

Bald nachdem sich der vorstehend geschilderte Autounfall beim Hedwighof ereignete hatte, folgte ein zweites Unglück. Mittags gegen 1 Uhr fuhr, von Wolfartsmeier kommend, ein kleiner Zweiflügel-Opelwagen Eßlingen zu. Auf verschiedene Warnungszeichen sind drei Radfahrer, zuerst nebeneinander fahrend, rasch hintereinander gerückt. Gleichzeitig kam von Eßlingen her ein Personnenwagen. Als beide Fahrzeuge die gleiche Höhe erreicht hatten, war die Fahrbahn zu eng, dadurch wurde der in der Mitte fahrende Schüler K. von dem Opelwagen erfasst und umgeworfen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, Hautabschürfungen, Spaltung der Unterlippe und verlor zwei Zähne. Der Wagenlenker, Zivilingenieur Oskar Ludwig aus Burgolm, wohnhaft in Frankfurt, der sich auf einer Geschäftsfahrt in Begleitung seiner Frau befand, hatte, weil er nicht flottweg überholen konnte, auf die Radfahrer eine Wut. Wie er nun beim vorderen Radfahrer vorbeiführte, erscholl aus schon der Schrei des gestürzten K. und links ertönten Schimpfworte aus dem Auto, die von dem Radfahrer damit erwidert wurden: „So überholt man auch!“ Der erste Radler, zufällig Sanitäter, hat sich des Verletzten sofort angenommen und in der Nähe Spaziergehenden zugerufen, die Autonummer festzustellen. Trotzdem die Frau zurückgekehrt hatte und wohl etwas wahrgenommen haben dürfte, ist das Auto unbekümmert weitergefahren. — Der Angeklagte erhielt einen Strafbefehl über RM. 150.- wegen fahrlässiger Körperverletzung und Führerflucht. Durch die Zeugenangaben wurde für erwiesen erachtet, daß der Unfall durch unvorschriftsmäßiges Ueberholen verursacht worden ist, zumal die Radler ganz rechts gefahren sind. Der Staatsanwalt machte geltend, daß der Angeklagte in dem Augenblick überholt habe, in dem ein anderer Kraftwagen vorbeifuhr und außerdem die Radfahrer einen schmalen Teil der Straße einnahmen, was als zu knapp erkannt werden müsse. Auch dürfte gerade durch das rasche Davonfahren eine Schuld erwiesen sein, der K. entrinnen wollte. Eine Strafe von 70 RM. oder 14 Tage Gefängnis und für die Führerflucht drei Wochen Gefängnis seien am Platz. Der Verteidiger stellte eine kraßbare Handlung in Abrede, als die Straßenbreite genügend ausgereicht hätte, um eine Ueberholung reibungslos vorzunehmen. Und außerdem sei der Wagen langsam gefahren. Da die Autonummern von dem ganzen Vorfall nichts bemerkten, komme eine Führerflucht nicht in Frage. Im Urteil wurde auf eine Geldstrafe von 70 RM. erkannt, evtl. 7 Tage Gefängnis. Von der Führerflucht wird der Angeklagte freigesprochen. Soweit Freispruch erfolgt, fallen die Kosten der Staatskasse zu. Das Gericht konnte aus den Zeugenangaben die Feststellung machen, daß der Angeklagte an dem Unfall die Schuld trage.

Badisches Landestheater

Im Landestheater:

Samstag, 18. 3. Zu ermäßigten Preisen: „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Schiller, 20—22.45 (2.60).
Sonntag, 19. 3. Morgenfeier: „Don Quixote bis Mozart“, 11.15 bis 12.45 (0.40—0.80). — Abends: * C 19 Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte, „Tristan und Isolde“, von Wagner 18—22.15 (5.70).
Montag, 20. 3. * B 20 Th.-Gem. 1—100 und 601—700. „Freie Bahn dem Tüchtigen“, Lustspiel von Hinrichs, 20—22.30 (3.90).
Dienstag, 21. 3. * C 20 Th.-Gem. 2. S.-Gr. „Martha“, Oper von Flotow. 20—22.30 (5.—).

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 19. 3. * „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwan von Franz und Paul von Schönthan. 19.30—22 (2.20).
Sonntag, 26. 3. * „Der Raub der Sabinerinnen“, 19.30—22 (2.20).

Südfunk

Sonntag, 19. März 18.50 Vortrag: „Der Frühling der Gefallenen“
8.15 Wetterbericht, R. Hrichten 19.30 Unbekanntes Europa
Anschl. Gymnastik Die Provence
8.45—9.15 Aus Karlsruhe: 20.15 Die Welt auf dem Monde
Stunde des Chorgesangs 21.45 Pfälzer Lieber zur Laute
9.30 Das Kloster Maria Einsiedel 22.10 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.45—24.00 Unterhaltungsmusik

Donnerstag, 23. März
6.15 Zeit, Wetter
Anschl.: Gymnastik
6.45 Gymnastik
7.30—8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Stücke für 4 Celli und Klavier
10.40—11.00 Lieberstunde
11.15—11.30 Junf.-W.-Konzert
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Volkslieder (Schallpl.)
14.00—14.30 Junf.-W.-Konzert
14.30 Span. Sprachunterricht
15.00 Englisch
15.30—16.30 Stunde der Jugend
17.00 Nachmittagskonzert
18.15 Zeit, Wetter, Landwirtschaft
18.25 Vortrag: „Die Todter wünscht eine Lustfeier zur Verheiratung, d. Sohn eine Ausstattung zur Geschäftsgründung“
18.50 Vortrag: „Zum 170. Geburtstag von Jean Paul“
19.30 Deutsche und italienische Opernmusik
20.45 Tafelbuch der Grazien
21.45 Johannes Brahms
22.10 Zeit, Wetter, Nachrichten

Freitag, 24. März
6.15 Zeit, Wetter
Anschl.: Gymnastik
6.45 Gymnastik
7.15 Zeit, Wetter
7.30—8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Koloraturarien
10.40—11.10 Sittler-Lieber
11.15—11.30 Junf.-W.-Konzert
11.55 Wetterbericht
12.00 Konzert
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Mittagskonzert
14.00—14.30 Junf.-W.-Konzert
14.30—14.15 Englisch
16.30 Vortrag: „Helene Freifrau von Helldorf geb. Ellen Franz“
17.00 Unterhaltungskonzert
18.15 Zeit, Wetter, Landwirtschaft
18.25 Vortrag: „Die Schulen auf dem Heuberg“
18.50 Vortrag: „Neuere, für die Gesundheit wichtige Ergebnisse der Atemgymnastik“
19.15 Meine Sonntagswanderung
19.25 Zeit, Nachrichten
19.30 Alte und neue neapolitanische Lieder
20.00 Kann Henry zahlen?
21.00 Unterhaltungskonzert
21.30 Welchen Brief hätten sie gerne...
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.30—24.00 Nachtkonzert

Montag, 20. März
6.15 Zeitangabe, Wetterbericht
Anschl. Gymnastik
7.15 Zeit, Nachrichten, Wetter
7.20—8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Unterhaltungskonzert
10.40—11.10 Deutsche Lieder
11.55 Wetterbericht
12.00 Buntes Schallpl.-Konzert
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Mittagskonzert (Köln)
14.15—14.30 Junf.-W.-Konzert
14.30 Span. Sprachunterricht
15.00—16.30 Englisch
17.00 Unterhaltungskonzert
18.15 Zeit, Wetter, Landwirtschaft
18.25 Trudgewerbe
18.50 Englisch
19.15 Zeit, Nachrichten
19.30 Schallplatten
19.45 Der Ruf (Hörspiel)
21.00 Veltre Tanzmusik
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.25 Schachfunk: Endspiele
22.50—24.00 Nachtkonzert

Dienstag, 21. März
6.15 Zeit, Wetter
Anschl.: Gymnastik
7.20—8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Slavische Lieder
10.40—11.10 Trudgewerbe
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
14.00—14.30 Junf.-W.-Konzert
14.30—15.00 Englisch
16.00 Blumenstunde
16.30 Frauenstunde: „Die Frau als Photographin“
17.00 Nachmittagskonzert (Köln)
18.15 Zeit, Wetter, Landwirtschaft
18.25 Vortrag: „Unlere Milchstraße“
18.50 Zeit, Nachrichten
19.00 Reichsfestung: Tag des Buches
20.00 Aus dem Schaffen der Lebenden
21.30 Bei uns zu Land: „Essen und Trinken“
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.45—24.00 Nachtmusik

Mittwoch, 22. März
6.15 Zeit, Wetter
Anschl.: Gymnastik
7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
7.20—8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 Moberne kleine Violinstücke (Karlsruhe)
10.40—11.10 Lieberstunde
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.30 Mittagskonzert
14.00—14.30 Junf.-W.-Konzert
15.30 Vortragsgespräch zwischen Buchhändler und Leser
16.00 Kinderstunde
17.00 Nachmittagskonzert
18.15 Zeit, Wetter, Landwirtschaft
18.25 Vortr.: „Das Herkommen des 30jähr. Krieges“

Samstag, 25. März
6.15 Zeit, Wetter
Anschl.: Gymnastik
6.45 Gymnastik
7.20—8.00 Frühkonzert
10.00 Nachrichten
10.10 See-Filder op. 55 von Edward Mac Dowell
10.35—11.20 Violinmusik
11.20 Zeit, Wetter, Nachrichten
11.45 Junf.-W.-Konzert
12.00 Wetter- und Schneebericht
12.05 Junf.-W.-Konzert
12.20 Lieberstunde
12.50 Buntes Konzert
13.30 Mittagskonzert
14.30 Zeit, Wetter, Nachrichten
14.45 Nobel und Pieter
15.10 Albenische Lieder z. Laute
15.30—16.30 Stunde der Jugend
16.30 Mandolinen- und Gitarrenkonzert
17.00 Nachmittagskonzert
17.50 Zeit, Sportbericht
18.05 Vortrag: „Etwas über Autotreibstoffe“
18.30 Vortrag: „Wolff Hilker, sein Wesen und sein Werk“
19.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
19.10 Schwab. Volksweisen
19.35 „Die neue Götze“ (Klav)
20.05 Cagliostro in Wien
22.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
22.30 Carullo finit (Schallpl.)
22.45—24.00 Unterhaltungsmusik

Beurlaubte Bürgermeister - Schlußhaft

Amtlich wird mitgeteilt: Bürgermeister Schneider-Gaggenau hat sich bis auf weiteres beurlauben lassen. Die Dienstgeschäfte des Bürgermeisters werden durch Gemeindevater Frick erledigt. Anhaltspunkte, daß in der Gemeindeverwaltung von Gaggenau irgendwelche Unregelmäßigkeiten vorgekommen wären, sind nicht vorhanden. Die Beurlaubung des Bürgermeisters stützt sich vielmehr lediglich darauf, daß seine politische Einstellung derjenigen der Mehrzahl seiner Wähler nicht mehr entspricht. In Gaggenau wurde Bürgermeister Werner, Dipl.-Kaufmann, bis auf weiteres beurlaubt.

Fußball

FCG. 02/05 Eßlingen
Mit 08 Neurent und FCG. 02/05 beschließen am morgigen Sonntag wiederum zwei Mannschaften die Punktspiele in der Verbandsspielfaison.
Da 08 Neurent durch das kürzlich stattgefundene Pokalspiel dem Eßlinger Sportpublikum kein Unbekanntes ist, wird die FCG-Elf alles daransetzen müssen, um ehrenvoll aus dem Kampfe hervorzugehen. Auch dieses Spiel wird seine Anziehungskraft auf das Fußballpublikum nicht verfehlen. Neurent gewann das Vorspiel, weil es die besseren Gesamtleistungen zeigte.
Die FCG-Elf hat sich inzwischen sehr verbessert und sich in den letzten Spielen von einer so guten Seite gezeigt, daß sie ihre Tabellenstelle mit äußerster Energie beim letzten Verbandsspiel noch verbessern will.
Daher auf am morgigen Sonntag zum Verbandsspiel des FCG. auf dem Sportplatz beim Gaswerk, wo ein schönes und fairez Fußball-Treffen zu erwarten ist. Die FCG-Elf tritt in ihrer zurzeit stärksten Vertretung an. Spielbeginn der 1. Mannschaften 3 Uhr. Vorher treffen sich die unteren Mannschaften.

Stenographische Erde

Hallo! Schreiben Sie Einheitskurzschrift? Dann bitte lesen Sie eine Probe Ihres Könnens ab und überlegen Sie nachstehende Aufgabe in Vertehrschrift der Einheitskurzschrift.
Die Assyrer hatten schon Regenschirme.
Entgegen der Anschauung, die Geschichte des Regenschirms datiere erst aus dem beginnenden 18. Jahrhundert, wurde auf einer Tagung der Schirmhändler von Paris erst kürzlich die Mitteilung gemacht, Regen- und Sonnenschirme und Spazierstöcke seien schon bei den alten Assyrern gang und gäbe gewesen. König Salmanazar II. von Assyrien habe den Menschen die Erinnerung an den allerersten Sonnenschirm hinterlassen. Dieser Sonnenschirm wies die Farben weiß und rot auf und war mit kunstvollen Malereien bedeckt. 40 Jahrhunderte Regenschirm und da spricht die Menschheit von technischem Fortschritt.

1. Die Arbeit ist ohne fremde Hilfe auf ein Blatt mit stenographischem Vintensystem (Blatt eines Stenographieschreibes) in Vertehrschrift (Schulchrift) mit Tinte zu schreiben.
 2. Auf der Rückseite ist anzugeben: Die genaue Anschrift (Vor- und Name auch in Kurzschrift), sowie die Versicherung, daß die Arbeit ohne fremde Hilfe gefertigt wurde. Wird die Arbeit zurückgewünscht, ist ein Freiumschlag beizufügen.
 3. Die Arbeiten sind bis spätestens 28. März 1933 in einem Umschlag mit der Aufschrift: „Einheitskurzschrift“ an den Vorstand des Stenographenvereins Eßlingen, Herrn Karl Schott, Eßlingen, Sedanstraße 8, einzuliefern. Briefe, die mit der Post befördert werden müssen richtig frankiert sein.
 4. Es wird gebeten, mit der Einsendung der Arbeit nicht bis zum letzten Tage zu warten.
 5. Die drei besten Arbeiten werden mit einem Bücherpreis ausgezeichnet.
- Die Namen derjenigen, die die Aufgabe fehlerfrei gelöst haben, werden in unserem Blatte veröffentlicht.

Letzte Nachrichten

Der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat in einer Kundgebung in Essen grundsätzlich für der gegenwärtigen Lage Stellung genommen und das Verhalten der Christlichen Gewerkschaften an ihren Grundfäden betont.

Der Reichsräthliche Bundesrat hat einen nationalsozialistischen Antrag auf Amtsenthebung der Regierung Dollfuß und Neuwahlen angenommen. Bundeskanzler Dollfuß hat die Mobilisierung des sechs Jahrgänge umfassenden Beurlaubtenstandes des Bundesheeres angeordnet.

Die New Yorker „Times“ meldet aus Washington, daß James M. Cox den Posthakenposten in Berlin abgelehnt habe. — Roosevelt ziehe nunmehr die Ernennung des New Yorker Bankiers David S. Morris zum Posthakenposten in Berlin in Erwägung.

Blutige Zusammenstöße in Lodz

Warschau, 18. März. In Pabianice bei Lodz kam es am Freitag im Zusammenhang mit dem Streik der Textilarbeiter zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und streikenden Arbeitern. Etwa 2000 Arbeiter veranlaßten eine Straßenkündigung, als die Polizei ihnen den Weg verlegte, die sie mit einem Steinhaufen überschütteten. Auch fielen mehrere Schüsse. Die Polizei machte daraufhin gleichfalls von der Schusswaffe Gebrauch. 5 Personen wurden getötet, zahlreiche Arbeiter und einige Polizisten trugen Verletzungen davon.

Betterer Theater-Abend für die Eßlinger Erwerbslosen!
Die Theatergruppe der Karlsruher Rotgemeinschaft unter Leitung von Herrn Kurt Amerbacher, die seit einem Jahre den Karlsruher Erwerbslosen und Fürsorgeempfängern regelmäßig gediegene, künstlerisch einwandfreie Unterhaltung bietet durch Veranstaltung von Theater-Abenden, bunten Abenden usw., und die sich in Karlsruhe bereits ob ihres Könnens und ihrer Opferwilligkeit großer Beliebtheit erfreut, wird erimalig auch in Eßlingen ein Gastspiel veranstalten. Mit Unterstützung der Stadtvverwaltung und dank des Entgegenkommens des Herrn Gastwirts Kurzer, der seinen Saal unentgeltlich zur Verfügung stellt, wird dieses Gastspiel ermöglicht. Es findet statt am

Mittwoch, den 2. März 1933, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“.

Zur Aufführung kommt der große, überaus glänzende Schwan-Schlager in 3 Akten: „Das Hollandmädel“ von Siegfried Philippi. Der Schwan hat bei seiner Aufführung in Karlsruhe so eingeschlagen, daß 4 Aufführungen stattfinden mußten, die von über 8000 Personen besucht waren. Auch in Speyer wurden zwei Aufführungen veranstaltet, die vor etwa 400 Zuschauern außerordentlich gefallend fanden. In lebenswürdiger Weise haben sich für das Eßlinger Gastspiel Mitglieder des Instrumental-Verleins Eßlingen für die musikalische Ausgestaltung des Abends freudig zur Verfügung gestellt. Außerdem werden 2 Artisten von Weltun der Scala Berlin: „The 2 Woodluts“ mit humoristischen Doppel-Jongleur-Sentationen die Bewunderung der Zuschauer erregen.

Der Abend verspricht also in jeder Beziehung kurzweilig und unterhaltend zu werden und dürfte geeignet sein, den Besuchern die großen und schweren Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen zu lassen. Zutritt zu der Veranstaltung haben alle Erwerbslosen und Fürsorgeempfänger der Stadt Eßlingen gegen Vorzeigen ihres entsprechenden Ausweises. Der Eintritt ist frei. Es besteht kein Trinkwang, so daß also den Besuchern keinerlei Ausgaben entstehen.

Für die Teilnehmer des Jugend-Notwerkes Eßlingen und deren Angehörige sind besondere Plätze reserviert.

Beim großen Reinemachen muß man sich zu helfen wissen!



Die schnellste Hilfe beim Grobreinmachen!



Hergestellt in den Persilwerken.

Dann geht es wie am Schnürchen. Nacheinander kommen Badewannen, Waschtische, Toiletten, Böden, Fenster, Türen, Glas, Porzellan, Kristall und alles Gerät zu einem Glanz, daß einem das Herz im Leibe lacht! Für wenige Pfennige eine strahlend saubere Wohnung in der halben Zeit wie sonst! Wenn die ganze Wohnung lacht, hat sie **IMI** reingemacht!

Turnverein 1885 e. V. Ettlingen.

Sonntag den 19. März 1933, abends 7 Uhr findet in der Stadthalle in Ettlingen ein

Schau- u. Werbeturnen

sämtlicher Abteilungen statt.

Eintrittspreise: Rmk. -.80, -.50 und Rmk. -.30 für Schüler und Arbeitslose.

Vorverkauf: In der Buchhandlung Schmitt und Zigarrenhaus Rees.

Einer sagt's dem andern, wie bequem und billig man wascht in der

neuzzeitlichen Mietwaschküche Friedrich Kühn, Schölibronnerstr. 16 Telefon Nr. 322

Frauenarbeitschule.

Gewerbliche Fach- u. Berufsschule m. Internat. Karlsruhe i. B., Otto Sachsstr. 5, Telefon 5727. Am 1. Mai 1933 beginnen die dreimonatlichen Kurse in sämtlichen Fächern der weiblichen Handarbeit.

Ferner erfolgt die Aufnahme in die Berufs- ausbildungen:

1. Eigene Hauslichkeit, Dauer 1 bis 2 Jahre.
2. Vorbereitungslehre für die Seminare für Fach- u. Hauswirtschaftslehrerinnen, Dauer 1 Jahr.
3. Seminar für Fachlehrerinnen für weibliche Handarbeiten (anschließend an Vorbereitungslehre, Dauer 3 Jahre).
4. Gewerbliche Ausbildung für Weibnäherinnen, Schneiderinnen und Stickerinnen, Dauer 2 bis 3 1/2 Jahre.
5. Häusliche Erwerbsberufe für Zimmermädchen, Dauer 1 Jahr; für Kammerjungfern, Dauer 2 Jahre; für hauswirtschaftliche Stützen, Dauer 2 1/2 Jahre.

Aufnahmebedingungen und Anmeldungen täglich von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr im Anstaltsgebäude Otto Sachsstraße 5, auch schriftlich. Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz (Landesverein).

Vordrucke

zur Erlangung des Reichszuschusses für Instandsetzung des Wohngebäudes sind wieder vorrätig

Buch- und Steindruckerei R. Barth

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

vom 17. März 1933

	Geldkurs	Briefkurs	für
	Reichsmark		
Amsterdam	169.49	169.82	100 Gulden
Athen	2.365	2.319	100 Drachm.
Brüssel	58.74	58.86	100 Belg.
Bukarest	2.488	2.492	100 Lei
Canada	3.518	3.524	1 can. Dollar
Danzig	82.17	82.88	100 Gulden
Italien	21.51	21.5	100 Lire
Japan	0.909	0.911	1 Yen
Kopenhagen	61.41	64.56	100 Kronen
Lissabon	13.15	13.17	100 Escudo
London	14.45	14.49	1 Pfd. Sterl.
New-York	4.182	4.190	1 Dollar
Paris	16.51	16.55	100 Franken
Prag	—	—	100 Kronen
Schweiz	81.22	81.88	100 Frank
Sofia	3.047	3.055	100 Leva
Spanien	85.16	85.24	100 Peseten
Stockholm	76.42	76.58	100 Kronen
Wien	48.45	48.55	100 Schill.

Blütenweißes Hemd, mattglänzender Kragen...

und der Herr, der das trägt: Kunde von Bardusch. Er hat es nicht zu bereuen, bekommt er doch für wenig Geld wunder-volle, schonend behandelte Kragen und Oberhemden, in Aussehen und Paßform wie neu. Und Sie? Wann dürfen wir Sie einmal bedienen? Billige Preise erleichtern Ihren Entschluß. — Stehumlegkragen . . . 12 Pfg. Herrenoberhemden v. 40 Pfg. an Bitte verlangen Sie die neue Preisliste!

Wäscherei C. Bardusch

Pforzheimerstr. 48 — Telef. 61
Stadtannahme:
Laden, Badenertorstr. 17

Schwerhörige

auch in sehr schweren Fällen hat die seit sechs Jahren bewährte Breslauer Hörkapel geholfen. Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit sein. Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell beglaub. Danfschreiben mit voll. Adressenangab. Unser Vertreter ist am Dienstag, den 21. März in Ettlingen, Gasthaus „Girch“, 1. Etage, von 10—19 Uhr, erteilt kostenlos Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen.

Hörkapel-Gesellschaft, Breslau 16.

Sämtliche Futterartikel

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **Max Falk**

Amtliche Bekanntmachungen

Güterrechtsregister Band I Seite 151: Wehrle Christian, Hilfswaldhüter in Ettlingen, und Wilhelmine geb. Siebler. Vertrag vom 10. März 1933: Gütertrennung. Ettlingen, d. 17. März 1933. Amtsgericht.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN

BESUCHSKARTEN
VERLOBUNGSANZEIGEN
VERMÄHLUNGSANZEIGEN
GEBURTSANZEIGEN
DANKSAGUNGSKARTEN
GLÜCKWUNSCHKARTEN
u. s. w.

Reicht in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert
BUCH- UND STEINDRUCKEREI
R. BARTH, ETTLINGEN

Saat-Hafer

schöne Qualität empfiehlt **Max Falk**

Apfel, Birnen, Kirschen, Hochst., von 1 Rmf. aufwärts
Mirabellen, Renecoden, Zwetschgen, von 1.60 Rmf. an
Edeipflaume, Bische, von 1.50 bis 2.- Rmf.
Johannisbeeren, La Bische, Hund. 15., 25., 35.- Rmf.
sowie alle anderen Obstsorten und Formen in Massen.
Biergehölze, Heckenpflanzen, Nadelgehölze, Alleeebäume.
Preise auf Anfrage. 12 Morgen Kultur.
Baumschulen Iben
am Reichsbahnhof, Ettlingen.

Lohnbücher

der süddeutschen
Bauberufsgenossenschaft
Erhältlich in der
Buch- und Steindruckerei R. Barth

Turnverein 1885 Ettlingen (e. V.)

Sonntag, 19. März 1933
vorm. 11 Uhr
Endspiel
um die bad. Handballmeisterschaft
auf der Jahnwiese.
T.-V. Weinheim I. gegen
T.-V. 1885 I.

Wegen Umzug zu verkaufen:

2 Bettstellen mit Kopf, 2 eintürige Schränke, 2 Nachttische, 1 dunkel-eichenen Buffet, 1 Lehnstuhl, verstellbar, 1 Klavier, 44 cm tief, 164cm breit, 210cm hoch, außerdem ein 3 Bett-stülchen, ca. 25 Korb-flecken.

Gasthaus zum „Grüner Winkel“.

Mittagstisch

(Montag-Freitag) evtl. vegetar. von Dame gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 18 an den Kurier.

Neu- und Umbauten

Planfertigung und Bauleitung
Franz Höll
Architekt
staatl. geprüft.
Bauingenieur
Ettlingen
Drachenrebenweg 3

Fahrräder

mit Garantie von 35 Mark an
Fahrraddecken
1 Mark, Schlauche 50 Pfennig
Nähmaschinen
erstkl. Fabrikate zu herabges. Preisen
Radio-Geräte
unverb. Vorführung. Auf Wunsch Teilzahlg.
EMIL PFAADT
Reparat. an Nähmasch. u. Fahrrädern billigt u. fachgemäß

Wahlkampf

Die Wahl von Mitgliedern der Handelskammer findet am Donnerstag, den 23. März 1933 für den Wahlbezirk Ettlingen (die Orte im Amtsbezirk Ettlingen ohne die Gemeinden Malsch, Wörtsch und Neuburgweier) im Kleinen Rathhauseaal in Ettlingen von vormittags 10 bis 1 Uhr nachmittags statt.
Wir laden die Wahlberechtigten hiermit zur Teilnahme an der Wahl ein.
Karlsruhe, den 17. März 1933

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.
Der Präsident: Der Syndikus: gez. Nicolai. gez. Dr. Krienen.

Die Anzeigen-Aufnahme für das bekannte Familienblatt

Daheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiet verbreitet ist, befindet sich in unserer Geschäftsstelle Kronenstr. 26, Fernsprecher 78. Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich.

„Mittelbadischer Kurier“
Ettlingen.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.

3. Fastensonntag. Vontastuskollekte.
Herz-Jesu-Kirche.
1/7 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Amt. 1/11 Uhr Singmesse für die Junglinge. 2 Uhr Andacht zum hl. Joseph. 1/7 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
St. Martinikirche.
10 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Ostli, 19. März 1933.
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text 1. Kor. 1. 18-25). 10.45 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Bibelstunde. 4 Uhr Mädchenverein (ältere Abteilung). 8 Uhr Jungmännerverein. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Mädchenverein (jung. Abt.). Donnerstag 8 Uhr Wohngottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde

Ettlingen, Hildstr. 2.
Sonntagvormittag 1/10, nachmittags 1/4 Uhr.
Näher.: Auguststr. 9, II. Donnerstagabend 8 Uhr.

Erstklassige Saatkartoffeln

Saatkartoffeln
Sämereien
zu haben bei
Julius Müller
Karlsruherstr. 2
Dabei ist auch
Kuhdung abzugeben.

4-Zimmerwohn.

Schöne, geräumige
4-Zimmerwohn.
(part.) mit groß. Küche, Speisekammer, Badezimmer, Veranda und sonstig. Zubehör auf 1. Mai zu vermieten.
Sonntagvormittag 1/10, nachmittags 1/4 Uhr.
Näher.: Auguststr. 9, II. Donnerstagabend 8 Uhr.